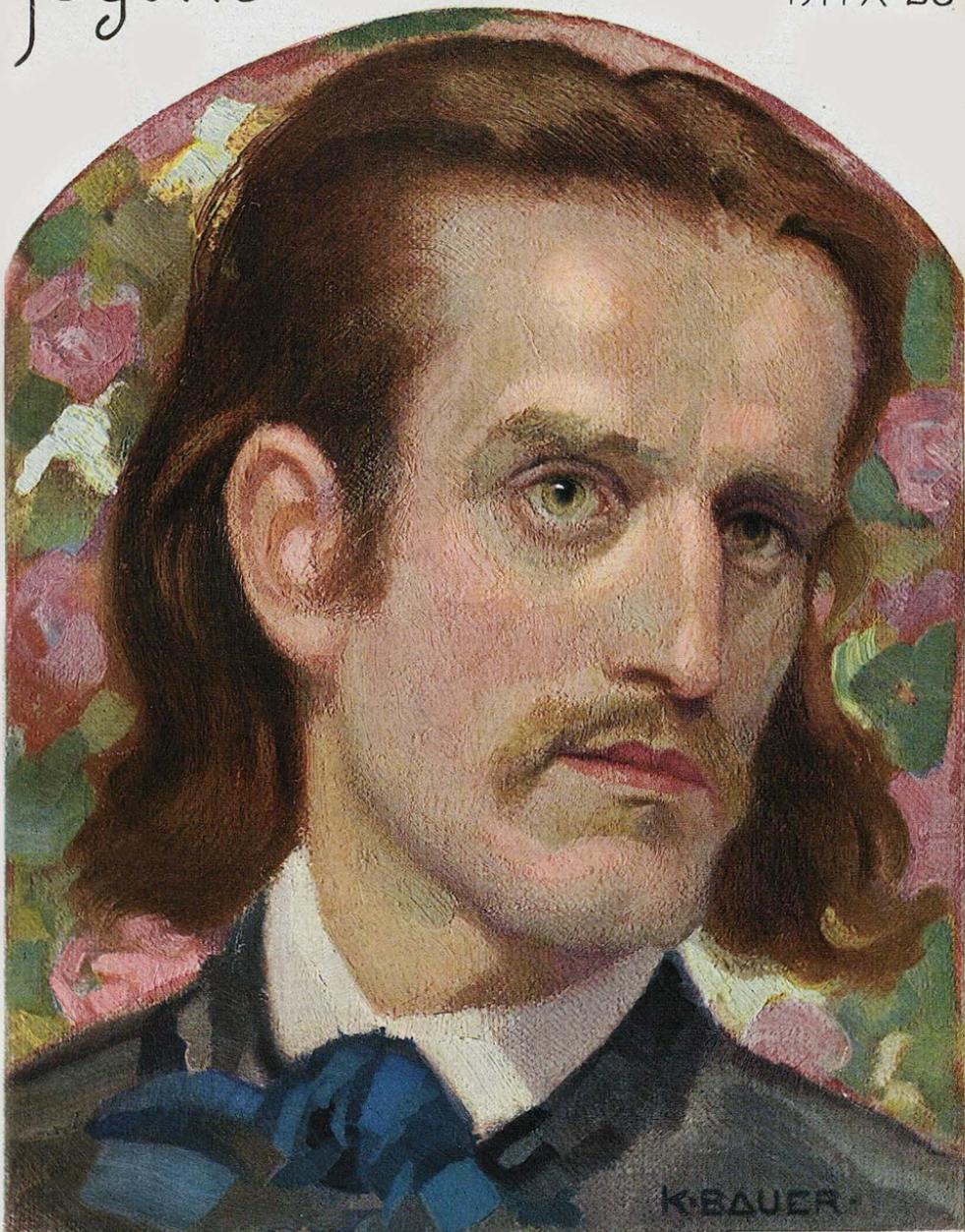


Jugend

1914 № 28



K. BAUER

Hamerling

## Für eine Studentenvorstellung in Graz

am 6. Oktober 1870  
zum Besuch der Wiven und Waisen gesellener  
deutscher Krieger

**D**o deutsches Blut, wie liebstest du zu baden,  
Dich zu beschonen sonst in blinder Wut!  
Zusammen quollst aus allen deutschen Adern  
Du nun verbreitst in einer Purpurblut.  
Im Lagerzelt, in dunklen Pajetten,  
Da fand der Bruder seines Bruders Hand,  
Und siegestrotz begrüßt in Todesröhre  
Sein brechend Aug' ein eisig Vaterland.

Der Märter hat den Bayer trau gefunden —  
Verstummt ist in Gewühl, im Schwertkrieg,  
In Siegesheißflang, bei Blut und Wunden,  
Ulster Zwergstaat Wortgesank. — Und wir?  
Wie stand' mit uns in

**D**eutschlands Schlachttagen?  
„Neutral“ war Oesterreichs Hand und  
Oesterreichs Erz —  
Neutral? Nicht ganz! das Herz  
hat mitgeschlagen,  
Das Herz Deutschösterreichs, das  
deutsche Herz!

Und fragen deutsche Freider: Wo gewesen  
Seid ihr, als der Entzündung Stunde schlug,  
Als rings, den tausendjährige Baum zu lösen,  
Germania nach ihren Söhnen trug,  
Als sich in Siegesfreude, Dodenstern  
Verkjüngt das deutsche Volk, das  
Deutsche Reich?

Wir sagen, frei die Stein von Schamerden:  
Deutschösterreich war mitten  
unter euch!

Der wache Stamm, der deutsche Eisen hämmert,  
Bei Gott, der Stamm ist kein Thumelknotz;  
Schon als es nicht getagt, nur  
eist gebämmert,  
Klog nordwärts frei so mancher deutsche Graus.  
Nicht is's der erste, welcher hent' der Grenzen  
In Treue spottet — und, so wahr in Schein  
Der deutschen Sonne auch die Alpen glänzen,  
Es wird nicht unfer Gräfe lehter sein.

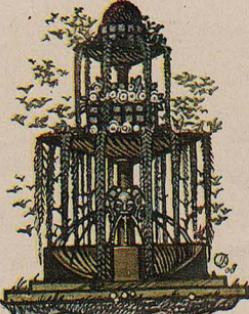
Robert Hamerling

### Hamerlings Philosophie

Von Walther Schmid-Kowarz (Wien)

Philosophie ist das Leitmotiv in Hamerlings Leben. Schon als jugendlicher Bub lagt er zu seinem Lehrer im Stile Jöwili, er wolle „eine rechte Theologie, aber ein nicht dogmatischer Philosophie erlernen werden.“ In einem 16. Jahr nach dem Richterbau an Stelle der Priesteraufsicht zum Ideal seines Lebens, aber die Philosophie bleibt auch hier der Hintergrund. „Ich hatte früh gehört (heißt es in seiner Selbstbiographie), dass die philosophische Sekularisation dem poetischen Talent Eintritt tun und doch ich besser dichten würde, wenn ich nicht philosophierte. Ich habe auch gehört, dass Blinde besser hören als Schunde. Aber ich habe dies nie für einen genügenden Grund gehalten mit die Augen auszufüllen.“

In allen seinen Dichtungen ist seine Weltanschauung innerster Kern. Aber von Jugend



P. Segieth

auf ist in ihm das Streben lebendig, seine Überzeugung vom Dasein noch in anderer als dichterischer Aussprache. Und allmählich reift der Plan eines großen philosophischen Werkes; in den 60er Jahren beginnt die Ausführung, die sich, durch dichterische Arbeiten immer wieder unterbrochen, durch mehr als zwanzig Jahre hindreht. Zuletzt arbeitet der Todestrunk in den wenigen schmerzreichen Stunden des Tages oder der Nacht und es gelingt ihm, das Buch zu einer, wenn auch nicht ganz vollendeten, so doch abgerundeten Einheit zu gestalten.

Ein Jahr nach seinem Tod, 1890, erschien das zweibändige Werk.

„Atomistik des Willens“ ist der Name, den es trägt. In dieser knappe Wort hat Hamerling die ganze seiner Überzeugung eingehüllt. Er sagt, er hätte auch „Atomistik des Lebens“ wählen können. Aber er bog den Ausdruck „Will“ vor, da er stärker und eindeutiger auf Kraft und Innerlichkeit der Welt hinzweilt. Doch muß man den Begriff in seiner weite gespannten Bedeutung nehmen, so daß er nicht nur das absichtlich bewußte Zuordnen des Menschen in sich befaßt, sondern jeden Seins- und Lebenschrieb in Mensch und Tier, Pflanze und Stein, also: „das sich bejahende Sein und Leben selbst.“

Damit knüpft Hamerling an eine große Tradition an: man denkt zunächst an Schopenhauer und Hartmann, aber man kann den Gedanken: Will ist Urteil, weiter zurückverfolgen, bis zu den Naturphilosophen des Mittelalters. Und Hamerling erkennt das Charakteristische dieser Anschauung, nämlich, daß es „ein vorzugsweise deutscher Gedanke ist, den Willen zum obersten philosophischen Prinzip zu machen.“ Von Paracelsus, Helmont und Boëme, über Jacobii, Fichte, Schelling, in die Gegenwart durchgängt der Volksmund, die Philosophie unseres Volkes, und die gleichnamige Erziehung deutet Goethe's Faust in das Bohemus-Engtangel hinunter: „Im Aufstand gegen die That.“

Mein kann diese geistige Entwicklung über den nationalen Charakter unserer Philosophie erläutern: auch der Gedanke der Atomistik ist ein ausgeprägtes deutsches, einer atomistischen Theorie nämlich, die Leitlinie (nicht Demokrit) erkannt: der Monistolog. Von Leibniz geht eine geschlossene Kette über Wolff, Schelling, Herbart, Lotze, Fechner, Hartmann zu Hamerling.

„Atomistik des Willens“ ist die Antwort auf die Frage nach den Weisen der Welt. Mit dieser Antwort auch ein gemeinsames Gut so vieler deutscher Geister, so ist die Art der Aufruffung und Ausgestaltung, in der sie Hamerling vertritt, neu und eigen, insbesondere die Befriedigung im Kampf mit Kantischen und Neukantianischen Lehreinheiten.

Das, was wir als Außenwelt sinnlich wahrnehmen, ist ein Bild in unserem Bewußtsein, ist Erscheinung. Luftschwingungen sind es, die durch Einwirkung auf unser Ohr den Klang erzeugen; der Klang existiert also nicht ohne ein Ohr, ist also nicht Eigenschaft, sondern Wirkung der Dinge. Und wie der Klang, so ist Farbe, Geruch, Geschmack, Wärme, Kälte usw.; das subjektiv ist das nach den physikalischen und physiologischen Gesetzen des Auges kontrahierte räumliche Anschauungsgegenstand. Darüber sind Philosophen und Naturforscher einig.

Was ist, wenn die Sinneswahrnehmung zu erfolgen vermögt? Der künstliche Kant hatte gelehrt, man könnte nicht ergründen, was die Dinge an sich seien, man müsse sich begnügen, zu wissen, wie sie erscheinen. Goethe dagegen sprach das auserwählte Wort: „Ob nicht Natur sich endlich doch ergründet?“ Und Hamerling folgt der Juwelsich, nicht dem Zweifel.

Was ist das Sein und ist's sich? Eine sieht seit ein jeder gleich ein Stück des Seingesamten, wie es an und für sich ist: sie selbst. Die Außenwelt erlebt das Ich als Erscheinung, die Innenwelt aber in ihrem wahren Sein. „Ich bin“, das Cartesius Einsiedlerwerk ist, der zündende Schildpfeil der modernen Philosophie. Hamerling aber ermittelte diese Erkenntnis: von der Menschenseele auf die ganze Welt. Was kann die Außenwelt in ihrem Ich- und Für-sich-sein anderes sein als — ein Für-sich-sein, ein Ich-sein, ein Es-leben? Das sinnlich wahrnehmende Bewußtsein erfaßt nur die Außenwelt der Wirklichkeit, nur den farbigen Schleier, den die Sinne weben, erfaßt nur die Wirkungen des Seins; das fürsich-wollende Bewußtsein — Schopenhauer sprach's querst aus — erachtet ein Im- und Für-sich, erlebt das innerste, wirkende Sein selbst. Das wohrende Ich ist das Wesen der Welt.

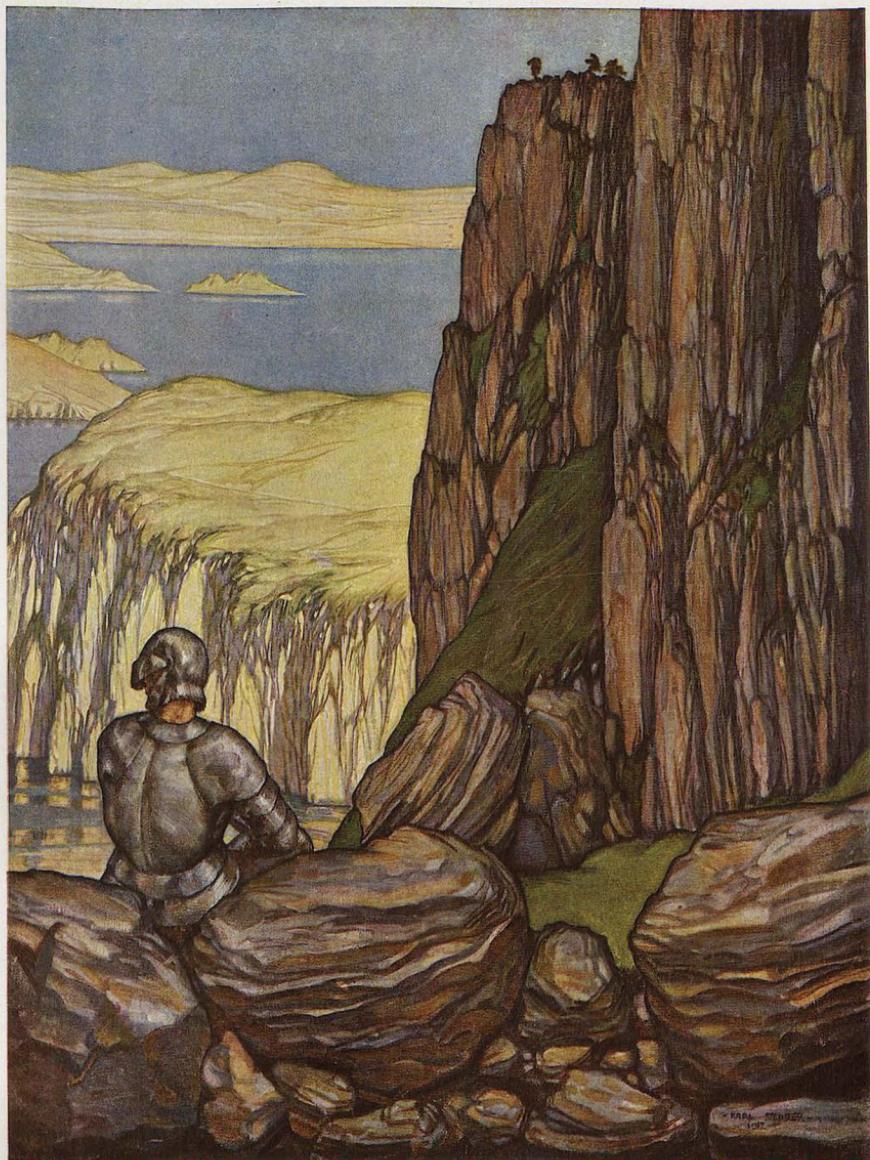
Die Welt — ein wollendes Ich? Kann die Naturwissenschaft ein solches Ergebnis zustimmen? Ist das nicht eine Vernunftdelusion, eine Naturbefreiung, wie wir sie dem Dichter, nicht dem Philosophen verdanken? Aber Hamerling geht gerade von den naturphilosophischen Ergebnissen aus: die Naturwissenschaft will ja kein legitimes Wort über das Im-für-sich sprechen; sie stellt nur Maße und Beziehungen fest, die unverhältnißlich zu gelten haben. Das Wesen des Seienden beschreibt sie nicht, deutet sie nur im Unschärfe an: es muß ein Wirkendes sein und muss aus Teilen bestehen, aus teilbareren Einheiten, aus Atomen (Ur-atomen, nicht chemischen Atomen).

Wirkendes Atom, Praktik-Einheit — dieser naturwissenschaftliche Begriff weilt in die Richtung, in der der philosophische Begriff liegt: Wollendes Ich. Das Seiende (sagt Hamerling) ist objektiv betrachtet: Ich; objektiv betrachtet: Atom. Beide sind identisch mit dem, was man Das Ich an sich und das Ich-die Dinge nenn.“

Das ist kein Hinzutreten speziell menschlicher Züge in die Natur, sondern die Entwicklung eines Parallelausflugs zwischen Physik und Physik, zwischen Wahrnehmung vom außen und innerem Erleben. Es es ja kein Irrthal, daß „Atom“ und „Individuum“, das griechische und das lateinische Fremdwort, aus unteilbaren Einheiten, aus Atomen (Ur-atomen, nicht chemischen Atomen).

Die Welt ist also eine kunte Weltheit von „Seins-, Lebens- oder Kreaturseiten“ von wollenen Atomen, wirthenden Schwierigkeiten. Der ausschließende Bunkt, auf welchen für unsre Auflösung das Sein zusammenkrümpt, der Punkt des Atoms ist der Punkt des Archimedos — δός ποτε τοῦ οὐρανοῦ. Er ist der Punkt außerhalb des Ich, den das Ich braucht, um sich über sich hinauszuprägen, das All des Gedankens zu bewegen und mehr zu sein als ein wahnwütiger Traum, der sich selber träumt.

Für Descartes brach die Welt in zwei unvereinbare Teile auseinander: hier Seele, dort



Einsamkeit

Karl Sterrer (Wien)

Materie, hier das lebendige „Leb“ des Menschen, hier das tote „Leb“ der Erde, Stein, Erde und Wasser, hier die Dämmerung mit dem mächtigen Philosophie, die in den von „Leb“ ein abvermeidliche „Leb“ erhebt. Die konservativen Materie ist nur ein Stein, ein Sandkörnchen, das unter den Füßen zerfällt; die anderen Materien, auch wenn sie die Materie unbestimmt „Leb“ vereinen, den Charakter des Leb nicht bejahren können.

Die „Materie“ ist eine Interpretation des Unbestimmten, ein Wirkungsraum; in leben Leb erfordert sie das mit eignungsreiche Weise; das Unbestimmte ist in Erfüllung, nicht anders kann es sein. Der Mensch, bei dem es um die Bedeutung der Zeit ist, ist der Mensch, der seine Zeit nicht mehr für die Erfüllung der Freiheit und Freiheitlichkeitsideale nutzt und erfreut sich doch in die Freiheit, in Abschaffung und Absegnung. Diese Wirkung ist Jahrtausende lang; der Stein, der durch die Zeit nicht mehr für die Erfüllung der Freiheit und Wirkung des Geschichtsbewegungsfangs, Jahrtausende lang, aber eine Art Verfehlung; im Stein ist er nur stückig und überflüssig, während der Mensch, der bringt Einsicht und Einsichtshabend, der am Organen, allen Organen, der Körper, die Seele und Geisthaftenwürde der Sinne und Personen gelten müsste.

Der „Materie“ kommt sich aus der Wirkungsanpassungsfähigkeit der Schöpferin auf; alle Kreaturen bedeckt eins Gruppen von Atmen; der Erdkörper ebenso wie das Lebewesen, untersteht ebenso durch die Sphären der Sonnenstrahlen, der Mondstrahl, der Jupiterstrahl und der Marsstrahl, der Jupiterstrahl ist der eigne Weltgeist und Welt, der Mensch ist die eigne Weltgeistlichkeit und Weltabschaffung, der Mensch ist die eigne Weltabschaffung und der unbedeutende Selbstlosigkeit und Drehscheibe des Ortes, an die Zwecke des All weisendes. Es ist dann zwecklos Wirkung, die auf die Welt und auf die Welt, auf die Welt und auf die Welt, das alles Sein und Wer zu bringen, in sich begreift. Aber wenn dieses Wirkungsabschaffens ist auch das Sein, als ehrlich anzusehen in der Erfahrung, daß den Ich zehn Jahre später, als ich jetzt bin, nicht mehr die gleiche Wirkung mit aller Kraft bejagt, bejagt, bejagt.

Die Erfahrung des Ich zur offizielle Ich und Ichherden des Ich ist in einem kleinen Raum, der ein Raum aus Dauerungs-Zeitabschaffung des Lebens. Und er selbst hat ein Bergfelsen herzen Schädel zum Trost, keine Philosophie gleicht.

## Miramare!

Miramare, in dem Klange,  
In dem Rhythmus dieses Namens  
Liegst dein Bild und ganzer Zauber:  
Aus dem Ton und Fall der Silben  
Deines Namens, Miramare,  
Ruf ich spielend eine Welt  
Tändelnd neuer, junger Verse,  
Ruf ich helle Charmestatuen,  
Ruf ich eine einzig-liebe  
Helle, klängendschöne Frau! —  
Und wie goldne, junge Münzen,  
Justengräte, hin zum Meer.  
— Meere, mare, Miramare —  
Abwärts eine kühlte, kalte  
Blendend-wässrige Marmortreppe  
Tändeln, hüpfen, rollen, springen,  
Singend mit dem eignen Goldne, —  
Sollen diese Verse rollen  
In die See und in die Seele  
Einer fernern, ungekannten  
Unbergherten, schönen Frau!

A. Berendts

## Den Prager Studenten!

Wie wir tiefen Frieden durch die Welt,  
Geld, ist der Herr auf seinem Platz gestellt.  
Wer ein ungünstiger Wohlhaber,  
Sie steht uns sehr — und kostet ein großes Werk.  
  
Wenn Euer Heiter liegt im Quastenstein,  
Die Stadt nicht nur auf den Postauto ein.  
Wen, in strenger p. - Seite blingt  
Die mit den hegenden Woll, das uns beweint.  
  
Wenn Ihr in Parks großzulernt geht,  
W. Lohr sagt, ob auch ein Wiel holt.  
Denn nicht als Jier il Euer Dorf genant,  
Ein reter Mocht ist es Euren Freind.  
  
Wer ein han je auf deutschem Felde hand  
Zuhandeneinst, il Euer Schindant.  
  
Wer je aus dunklen Dau zum Himmel sch  
Nach deutschem Glas, il Luth vertraut und nah.  
  
Was kostuntert gebrun und regens,  
Ihr läuft es neu. Wer job der letzte Ring  
Der Seite, die das viele deutsche Land  
Jahrtausendlang mit Blut und Stahl umrannt.  
  
Denn Eure Worte grab die treuliche Pfütze,  
Aus Euren Zorden strahlt das deutsche Licht!  
Robert Gehrbaum (Wies)

## Die Jugendliebe

Von Alfred Frank

Diese Lette ging Einsicht mögen. Sie Mann nun  
nicht trübt noch nicht aus dem Sinn gesetzt und noch nicht  
geküsst. Die Mann war überzeugt mit jedem, zweitwischen  
tagelobe. Nur wenn sie bei Mann verkehrt und füch an  
die Künste, so fehlt sie lange alle. Gesetz, er konnte  
nicht helfen, so er kann es eigentlich noch kein, daß he  
so einen guten, arbeitsamen Mann hätte, aber den Menschen  
ih doch eine zu langweilige Sothe.

Dankbar ging je immer, wenn sie sich so edlin läßte. Be-  
legungen modest, da sie war doch weitgehend ein paar nette  
Unterschriften, die sie nicht annehmen kann. Sie nicht  
so leicht waren als früher, als sie noch unbeschwert waren.

So ja, sie hatte Bezieher gehabt, und nicht nur Be-  
zieher, sondern auch so manche Jugendliche. Da war nun  
reicher der Fred Adams, der einzige Sohn von kein  
reichen Eltern, der war „eine“ der wenige „eine“  
die ältere Elde gauden, aber eine sehr wenig natürlich  
gewesen kann unruhig, er, der reiche Elde, der einmal eine  
große gefällhafteste Stellung einnehme sollte, und sie, die  
Tochter des armen Dienstbotenmänner! Aber, wer hätte denn  
dafür gesorgt, daß sie beide zusammen gehe? Ja, sie haben sich  
ja, es kann und muß mich der alte Elde sehr schaden fühl.

Irene Lette war in ein Geschäft für Bildersachen,

das „Aberbedarf“, von Leopold Objektiv, das sie dorthin ganz  
einschneidig gehabt hatte. Die Bildersachen ging, und nach  
zufolge. Irene Lette hatte auch schon im Laden. Da schrie sich  
der Elde, und es trat ein elegant gekleideter Herr herein.

Irene Lette sah, den Herr sollte ihr Hilfe schenken:

„Herr!“

Er hatte sie offenbar nicht erkannt. Die Bildersachen  
hatten prahl.

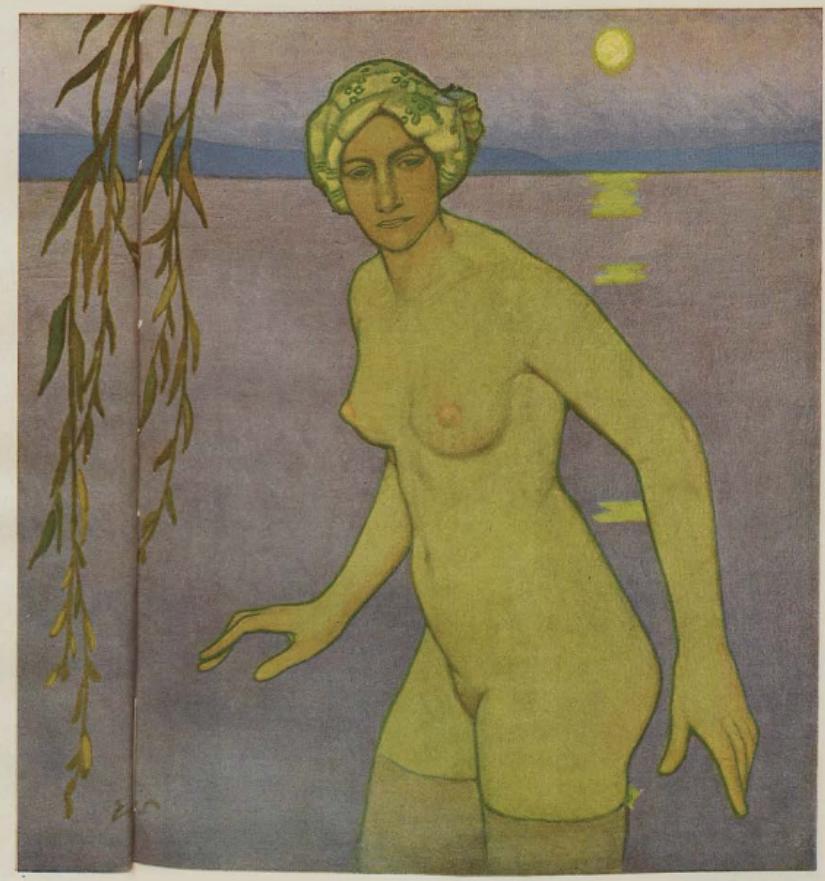
„Sie sind die holden Bilder, Herr!“ fragte er.

„Ach, ich habe sie dir direktig kaufen gelassen.“

Irene kündigte einen schwachen Strom. Sollte sie ihn an-

treffen? Das Herz klatschte ihr ganz Jesperingen. Setzte sie ja, was war dann dabei, sie wollte ihn doch

wiegenlassen fragen, wie es ihm ginge.



Mondschein

Fritz Erler (München)

"Guten Tag, Herr Doktor."

"Ja, Lotte, bist — find Sie es denn wirklich?"

"Ja, ja, ich bin's, aber wie kommen Sie denn hierher?"

"Ich bin hier, um in einer unserer Filialenfabriken nach dem Rechten zu sehen, aber was machen denn Sie hier in diesem Nest?"

"Ich bin hier verheiratet, seit drei Monaten."

"Verheiratet! Sie, Lotte, verheiratet!" —

Sie zählten und gingen. —

"Um gratuliere ich Ihnen mal zuerst zum bestandenen Examen. Ich las es in der Zeitung."

"So, ja, ich dankte Ihnen. — Sagen Sie, denken Sie denn manchmal an die Zeit zurück, damals in Kolberg? Es sind — warten Sie mal — ja, es sind acht Jahre her."

"Oh, ja, ich denke noch oft daran." Sie lachte in ihrem Kino hinein, eine Angemessenheit, die er an ihr wiedererkam. "Fred, ich," — sie stotterte, "ach was, jetzt kann ich es Ihnen ja sagen, ich habe Sie wirklich sehr geliebt."

"Ja, ich Sie auch. Sie waren in der Tat meine erste Liebe."

"Sie auch meine erste, Fred."

"Na, na, der Willly."

"Nein, das war nichts Rechtes, damit habe ich Sie nur immer eifersüchtig machen wollen. Meine erste Liebe waren Sie."

"So, ja, gnädige Frau?"

"Reden Sie nicht solchen Unsinn: gnädige Frau!"

"Na, schön, dann werde ich wieder Lottchen" und "Dir" sagen."

"Nein, Du' nicht, Lottchen" und "Sie", das will ich Ihnen eventuell gestatten, — wenn Sie sehr nett zu mir sind."

"Also gut, dann sagen Sie mal, Lottchen, waren gratulieren Sie mir denn mir zum Examen?"

"Nur? Wozu denn noch?"

"Wissen Sie denn nicht, daß ich mich vor einem halben Jahr sehr habe?"

"Sie — haben — sich — verlobt?"

Ihr war, als ob sie verfinstern müßte. Es war ja Unfug, sie sagte es sich ja selbst, aber im Stillen, ohne sich dessen bewußt zu sein, war sie doch noch immer ein wenig sola darauf gewesen, daß er — glaubte sie wenigstens — doch wohl noch manchmal an sie dachte, und sie wußt noch nicht, nur eben auf andere Art als früher. Und nun!

"Ja, wer ist Sie denn, wie sieht Sie denn aus, wo haben Sie sie kennen gelernt, kennst ich sie — sieben Sie sie denn?"

"Ich kann Sie Ihnen sogar gleich zeigen, denn ich habe eben zwei Photos von ihr aus dem Geschäft geholt, in dem wir uns trafen, aber hier unter den vielen Leuten geht es nicht."

"Dann gehlen wir in die Seitenstraße dort, ich muß die Bilder sehen!"

Sie bogen ab. Lotte wischte die Bilder mit der Langsamkeit eines Menschen aus, der die deutlich vorgeführte Niederlage so lang wie möglich hinausziehen möchte.

"Oh, die ist schön — —!"

"So, so."

"Und Sie lieben sie wohl sehr?"

Drei Augen fragten ängstlich. „Ja, natürlich, sonst hätte ich mich doch nicht verlobt."

"Ja, natürlich —"

Sie gab nach einem langen Blick die Bilder so zurück, daß sie genommen hatte.

"Fred, wenn wir uns nicht mehr sehen sollten, — wir trafen uns ja nur durch Zufall, — Fred, dann wünsche ich Ihnen alles, alles Gute."

"Ich danke Ihnen, Lottchen, ich glaube gewiß, daß Ihr Wunsch in Erfüllung gehen wird."

"Und Fred," — sie sprach immer langsamer, — "ich weiß ja eigentlich gar nicht, ob ich Sie darum bitten darf, — denken Sie auch mal an mich, ich — ich habe Sie — damals — wirklich sehr lieb gehabt."

"Aber Lottchen, das klingt ja fast sentimental, das kenn ich ja garantiert an Ihnen, natürlich, ich werde noch oft an Sie denken. — Seine erste Liebe vergibt man doch nicht," fügte er lächelnd hinzu.

Sie sah auf den Boden: "Nein, man vergibt sie nicht," und, ihm saß in die Augen schenend: "Aber, Fred, ich habe mich im Kino verabredet."

"Adieu, Lottchen." Sie gaben sich die Hände und gingen, halb sehnlich, langsam von einander fort, sich immer noch ansehend.

"Oh Gott, Fred, — oh Gott."

Sie drehte sich um und verbarg das Gesicht in ihrem Kino, eine Bewegung, die er an ihr nur kannte, wenn sie ein schelmisches Lachen verborgen wollte.

Als Frau Lotte den Kino betrat, war Gott-friedank gerade das Licht ausgemacht, sodoch Ihre Bekannten nicht ihr Gesicht sehen konnten.

Sie sah nicht die Bilder. Sie hörte nicht die Menschen um sich lachen. Ihre Gedanken gingen in Kreise. Ach was, das war ja alles Unfug! Das mußte doch mal kommen! Sie räkte sich. Nein, sie wollte sich dadurch nicht ihre Stimmung verderben lassen! Wozu auch? Lebte sie nicht glücklich mit ihrem Mann? Gewiß! Er war doch so gut zu ihr, und was hatten sie für eine nette, gemütlich eingerichtete Wohnung! Jawohl, sie wollte sich ihr Leben nicht trüben lassen. Und, wenn es eben nicht anders ginge, dann — ge-wiß, das war noch keine Untreue — dann wollte sie ein wenig, nur ein ganz klein wenig an Fred denken; — — —

Das war im Januar.

Im Oktober las Fred Anders in der Zeitung: "Die Geburt eines gefundenen Knaben zeigen hocherfreut an — — —"

Er zeigte seiner jungen Frau die Notiz und sagte: "Schau, schau, die Lotte —."

## Die Göttin des Glücks

Sie hatten auf dem Hügel vor der Stadt, Des Glückes Göttin hold für sich zu stimmen, Ein Heiligtum erbaut und heute endlich Ward feierlich ihr Tempel eingeweiht.

Und als sie nun mit festlichen Gefangen Die Göttin riefen, da gehabt das Wunder:

Auf ihrem Pod, das Füllhorn in der Hand, Es kamen die Göttin selbst in ihrem Tempel Und sprach mit ihrer Stimme, die Gesang war:

"Wer riefet mich; hier bin ich." — Ach du Knie! Daß du die Menge. Aber sie: "Erhebt euch!

In diesem Horn ruht heut nur heile Rose. Greift einer nach dem anderen in dies Füllhorn, Freit euch ein Los, heut bin ich hold gesellt!" —

O, welch ein Jubel da die Herzen flüttet, Welch Hassen um die Göttin, Welch ein Juchzen! Und alle, alle drängten sich um sie,

Daß das heile Los zu sieh, das sie heut schenkt, Und ihres Lächelns einen Strahl zu haschen.

Der Alphias, der Weise, hielt sich absatz Und wag kein Los. Sie rief ihm: "Wer bist du nicht?

Da folgt ihr Alphias, der Lederrobte, Und seit sein Schwerdedeltes Hirschenkopf Und griff ins Füllhorn und sprach dieses Wort,

Darin sein Leben war und seine Weisheit: "Wer, was mir nicht geschiebt, ob hell, ob dunkel, Bedeutet mir Gewinn. Es gibt kein Glück, Das mir von außen kommt. Ich hab' den Frieden, Solange ihn kein neuer Aufall stört!" —

Sie lächelte: "Und dennoch folgest du Und sagst dem Los!" — Da öffnet er die Hand. Die Hand war leer. Und sprach: "Wer soll?

mir, Göttin!

Nur, was uns nicht geschiebt, nur das ist Frieden!" Hugo Salus

## Sterben

Von Carl Marziali (Wien)

Der Sommerwirt von Scheßling war seit Him-melwaffnacht von Scheßling nicht mehr vor die Subtenitur gekommen, und nie nun seine Hauerin beim Neueren die Wandspalte für Lachmühle holt, lieb sie sich, auch gleich eine schöne lange Sterbekarte aus seinem Wienwands mit dem fünf Wund-malnen Christi und dem wunderlängen Namenszug unserer lieben Frau miteinspannen. Denn da wurde erstens die Göttin, die da Simmer-wirt über Jeden Schönheitheit plagte. Und zweitens die goldene Rechtecke und das weiße Mittelstück, das ihm den leichten Ruh von Schmerzfreiheit aus dem wie ein Weizfelder Kranzen den Brüsten herunterzupläcken; dazu kam der harte Winter und überhaupt der Simmerwirt von Scheßling war dennoch nicht ohne alt.

Und nun lag er in seinem rotgewulsteten Bettpostaffen, hatte mit der Hausrerin das Gedanke und mit Hofsärberin dem Pfarrer das Simmerwirt bettfest, und seinem ärztlichen Abschreiber mehr eigentlich nichts mehr im Bett als daß der Steinfeldscher Dominik Beitzer dahinter, sich mit dem Aluzela Faisten-hauer, lobt, katholisch, vierundzwanzigjährig, Jahr alt, für den denfeilen Tag zur Hochzeit angelegt hatte, an dem der alte oben im ersten Stock das Zeitliche zu beginnen anging. Weil es aber bei einer



Ferd. Staeger



Puppen

Leo Putz (München)

Hochzeit in Scheßlitz nicht anders als anderswo abgeht, nämlich nicht ohne Bieranfragen, Schwei-neleibchen und den Neubauerrischen der Feuerwehrkapelle, kann man es wohl als ein rechtes Kreuz bezeichnen, daß dem Simmerwirt gerade an einem Tag das Sterben einfiel, an dem nicht einmal recht die Bierglocke für ihn geläutet werden konnte, weil der Messner beim Hochzeitsläuten war.

Auch Hochwürden der Pfarrer hatte seine Not, die den Abscheidenden in ein unvergleichlich besseres Jenseits hinüberzuschaffen, und dort am Traualtar

den Strohpoldiel Dominik mit der Aurelia Fastenbauer für Diesseits zu verbünden. Aber schließlich war beides bevorst, wenn auch nicht verhindert werden konnte, daß der Pfarrer zwischen den heiligen Handlungen rechtschaffen ins Schwärzen kam; und während sich der Brautzug auf den Weg ins Simmerwirtschaftshaus machte, läßt die Hausherrin das Spanferkel und die gefüllten Kalbsbrüste in die Röhre, holte den schwachsinnigen Winkel von den Stäben herum und stellte ihn zum Aufpassen an den Herd, um sich auf ein Vater-

unferlang hinauf zum Wirt zu begeben. Zugleich aber hielt sie Generalmutterung im Extra-gimmer und hängte der Kellnerin, die mit dem Aufdecken noch nicht fertig war, ein grünmächtiges Maul an.

Wie sie dann mit einem von Ärger und Küchen-durst hochrot lachenden Gesicht in den ersten Stock hinaufstieg, lenkte sie den Sinn von der Kellnerin und den Kalbsbrüsten auf den sterbenden Simmerwirt, verbannte die idyllischen Gedanken aus ihrem Gemüti und nestete einen in Dorothea geweihten



### Terrainspekulananten

„Gestern hab ich das Deck der ‚Vaterland‘ angekauft. Das gibt schöne Villenbauplätze!“

Rosenkranz aus Altböttinger Birnholz hinter der weißen Schürze hervor. Sie machte leise die Tür auf und sah sie mit den leeren Augen der Sterbenden eine ganze Weile an. Er wußte nicht, daß es aus ihm war, ging, und verstand, daß es um seine eigene arme Seele ging, was die Hauflein mit fliegenden Lippen von ihrem bimholzigen Rosenkranz herunterstetze.

Aber — und er wußte sein ausgelöschtes, mildes Gesichtchen kraftlos aus dem Fenster hervor — war er denn schon tot, der Simmerwirt? Oder war er dann für ein Maß, den sie jetzt die Dorfschäfe herausmuffizierten? Der Simmerwirt hörte deutlich Musik. Sie . . . sie spielten auf zu seiner Leiche, unten vorne Haus. Flügelhorn und Tuba trompete waren dabei, die Tügelnellen fuhren drein und vom Thung-Thurum der großen Trommel begannen nun schon die Fensterscheiben der Stube leise zu klirren; die Hauflein aber betete verzagt: Allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!“

Der Simmerwirt schob seinen dreidundzweijährigen, zu Pergament eingeschrumpften Vogelkopf

Es war der Hochzeitstag des Straußwachsel-Denkmal, der näher kam und von dem der Simmerwirt in seinem Totenbett nun freilich nichts wußte. Seine Augen wurden gläsig und fingen an, langsam und ruhelos wie zwei Uhrenpendel in ihren tiefen Höhlen herumzuwandern. Unter aber schwachte das Bombardon, das der dicke Schuhträger-Aluis mit einer wahren Hergenfreude blies, und die große Trommel schmetterte dumpf den Taft, den der Simmerwirt in sein auslöschendes Beinbein mithinübernahm. Gewiß, dämmerte es ihm irgendwie noch auf, gewiß waren das nun die paar Handvoll Freischäferde, die sie ihm hinter auf seinem Sarg warten: der Pfarrer und die Hauflein, und die Apollonia, sein Weib, die aber schon lange gestorben war und bei seiner Leide also eigentlich nimmer viel zu suchen hatte . . .

Der Simmerwirt war eingeschlossen. Er zog stotterweise den Atem ein und röhzte ihr leise wieder aus, und es weckte ihn nicht weiter auf, daß der

# Sibyllinischer Spruch

Ih grüß' es gern in alle Rinden ein,  
An jede deutsche Türe möcht' id's schreiben:  
Das einz'ge Mittel, deutsch zu bleiben,  
Ist: deutsch zu sein.

Robert hamerling †

*Stargot*

F. Staeger

Hochzeitzug nun vor dem Simmerwirtshaus eingetroffen war und die Feuerwehrkapelle den ersten Lufsch auf den Straßwalder und seine junge Bäuerin ausbrachte.

Die Hauserin schob ihren Rosenkranz ein und stürzte hinunter in die Küche, wie der Bikerl bei den gefüllten Kaffeebechern wie der Bock auf einer Leiter stand. Sie gab ihm einen Schuß und rückte die Suppe vom Ofenloch; draußen schlug der Schankwirt das Bier an und die Hauserin schickte den Bikerl zum Wirt, daß er nicht so mutterherzallenein und von allen Heiligen verlassen sein Abes von dieser Welt machen müsse. Sie selber aber ließ die Suppe anrichten, band eine neue, blühweiße Schürze um und begab sich ins Extrazimmer, um das Brautpaar und Hochwürden der Pfarrer bei der Ehrentafel zu begreifen.

Der Bikerl ruhte sich vor der Tür des Simmerwirtshauses und Nähe, klopfte hernach an und wartete mit der gefüllten Kaffeehaube in den Händen auf das herein. Weil aber von drinnen gar nichts dergleichen kam, zog der Bikerl überlegend auf, fuhr sich mit dem Armel reinigend über die Nase und machte die Tür in Gottesmutterhaus auf, gerade nur so weit, daß man ganz feinmal ins Zimmer hineinschauen zu können. Beim Wiederzumtun sagte er: „Gruß Gott, o Simmerwirt!“

Er tat ein paar Schritte zum hochaufgeschichteten Bett hin, schob die Kaffeehaube in den Hosenfach und sah sich den Stebernden einmal an. Der lag mit den wundenden Augen tief in den Polstern, zog die Luft raschend ein und aus, und durch die Hände, die gelb und weich auf der Bettdecke lagen, lief zuweilen ein sonberbares, leise himmelsfeines Zittern. Und der Bikerl fragte voll Demut: „Der Hauserin hör' ich oft auffgerichtet, Simmerwirt, nachdragn, was ent geht...“

Aber dem Simmerlurz war nicht uns Reden. Und so verfummerte auch der Bikerl und schaute bloß in seinemfort den Alten an: feinen verkniffenen, zahnlosen Mund, der um Luft rang, und den beinzelben, kahlen, gefurchten Schädel, auf dem reihenweise kleine, glänzende Schwefelperlen standen. Den Bikerl war gar nicht wohl zumute, aber er mußte sich jetzt auch noch die Hände des Simmerwirts ansehen, von deren Singern der Rosenkranz der Hauserin herabgefallen war. Wie erfreut lagen diese steinartigen, fältigen und verknöneten Greisenhändchen beieinander, und wenn nicht immer wieder einmal jenes frivere Rassel durch die beinernen Finger gelauften wäre, hätte sie der dumme Bikerl für tot, für zwei uralt, felsige Tiere halten mögen, die sich zum Schlafen auf der gewurkelten Decke zusammengekrochen hatten.

Und mit diesen zwei Händen hatte der Simmerlurz dem Bikerl gewiß mehr als eins hinter die Ohren gegeben. Wie das der Schwachsinnige am Stebernden des Alten erwart, wurde ihm darüber schwärz zumute und die Angst kroch mit leisem, graues Spinnenfüßen aus jedem Winkel der Stube auf den Bikerl zu. Nie hatte er diese Stube betreten dürfen, diese Stube mit den schönen, zichenholzernen Möbeln, den Bildern an den Wänden und dem mit schwärzer Wandsteinwand überzogenen Sofa. Und jetzt stand er, der Bikerl, der sein Bett unter im Stall hatte, mitten drin im ganzen Zimmer des Simmerwirtshauses, drehte die wollne Haube nachdenklich in den Händen herum und schaute seinem Herrn sterben zu.

Es war so still hier, daß man das Ticken der Uhr hörte. Schwur und melancholisch läutete der Perpendikel durch die Stube hin und her, hin — und — her. Eine Winterfliege summte über die Scheiben, und so oft sie mit dem dicken, haargen Kopf aus Fenster stieß, ließ ein feines Kirschen über das Glas und vom Fenster her durch das ganze große, still, graue Zimmer, in dem die harten Atemzüge des Alten rangen.

Und unten war Hochzeit. Das ist schon einmal nicht anders in einem Wirtshaus, das weit mehr fürs Leben als für den Tod eingerichtet ist. Unten wurde mit Gabeln und Messern an die Teller geklopft, deutlich hörte man das heraus,

und der Pfarrer begann zu reden. Und weil man beim Pfarrersgesäft gleichermassen für den Tod wie für das Leben eingerichtet sein muß, hielt Hochwürden der Pfarrer, der vor einer kleinen Stunde zur letzten Ölung dagewesen war, dem jungverheirateten Straßwalder Dominik und seiner Ehefrau den ersten Trinkspruch zur Hochzeit. War er rebete, konnte man oben im Zimmer des Simmerwirtshauses nicht verleichen. Aber man hätte deutlich, wie die Stimme die Wände heraufkam, man hörte, wie er da unten wütend und launig seine Pfeife segte und wie sie odiech und is — eh — a — so madien, wenn der geistliche Herr ins Schwarze getroffen hatte. Das alles hörte man und der Bikerl hielt den Atem an. Sich. Der Perpendikel der Uhr ging schwer und melancholisch über die Wand hin und der Krone war ganz still geworden.

Der Sauknecht drehte scheu und angstvoll seinen bogenförmigen, dunklen Diodenkopf zum Simmerlurz hinunter. Der lag mit weitgestellten Augen in seinem Bett und schaute den Bikerl an. Unverwandt der Bikerl, an dem nichts zu sehen war, und das schwachsinnige Kindchen wartete, daß ihn der Wirt jetzt und jetzt fragen würde, was denn er, der Bikerl, da heroben in der Stube suchte und warum er nicht unten bei den Säuen sei.

Aber der Simmerwirt fragte nichts, sondern schaute mit seinen ganz klark werdennden Augen den Buben an. Unten rebete noch immer der Pfarrer. Und der Bikerl in seinem Bett fragte — daß heißt, er mußte erst eine ganze Weile mit den Knofern, ehe er auf dieser Welt noch einmal erwachen konnte — er oder sage: „Zeigt, was pröding umfaßt.“

Der Bikerl fuhr sich dienstwillig mit der Zunge über die Lippen. Una leise, voll Andacht sagte der Krelin: „Da... da... der Straßwalder Dominik... der Straßwalder hat Hogaz, Simmerwirt.“

„So, Hogaz hat a“, sagte der sterbende Simmerlurz. Und er dachte — aber wer will sagen, was der Simmer dachte, während sie unten mit den Gläsern anstießen und die Feuerwehr einen Lufsch blies, daß die Scheiben dröhnten. Vielleicht dachte er an sein Weib, die Apollonia, die einmal runde Wangen gehabt und ein ansehnliches, gesundes Stück Weibsbild gewesen war. Jetzt lag sie unten in der Grube und er fuhr ihr nach. Es war ihm nichts drum. Sterben müssen alle, und mit dreimdaßzig Jahren ist es Zeit, andern Platz zu machen. Kommen immer andere nach, drängen rechtshofen nach, die Jungen, ist keine Sorge drum.

Also der Straßwalder Dominik heiratete!

Schluß auf Seite 888



Der Wanderer

Emil Büchner

### Straßburglied

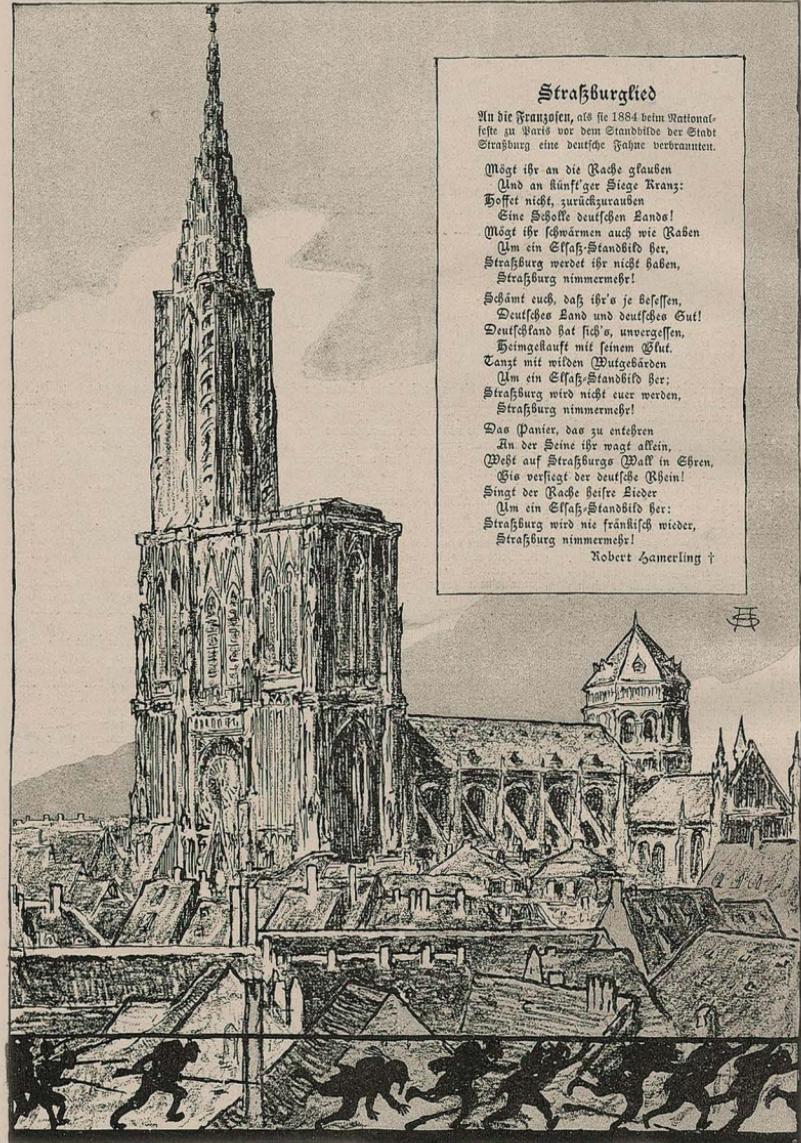
Au die Franzößen, als sie 1884 beim Nationalfest zu Paris vor dem Standbild der Stadt Straßburg eine deutsche Fahne verbrannten.

Mögt ihr an die Rache glauben  
Und an künstler Siege Kranz:  
Hoffst nicht, zurückzurauschen  
Ein Schloss deutscher Lande!  
Mögt ihr schwärmen auch wie Raben  
Um ein Elsass-Standbild her;  
Straßburg werdet ihr nicht haben,  
Straßburg nimmermehr!

Schämt euch, daß ihr's je besessen,  
Deutsches Land und deutsche Gut!  
Deutschland hat sich's, unvergessen,  
Heimgekauft mit seines Glut.  
Tanzt mit wilden Wutgebäuden  
Um ein Elsass-Standbild her;  
Straßburg wird nicht euer werden,  
Straßburg nimmermehr!

Das Panier, das zu entheben  
An der Seine ihr mögt allein,  
Weß auf Straßburgs Wall in Ehren,  
Gis versiegzt der deutsche Rhin!  
Singt der Rache hoffte Lieder  
Um ein Elsass-Standbild her;  
Straßburg wird nie fränkisch wieder,  
Straßburg nimmermehr!

Robert Hamerling †



A. Schmidhammer



# Sommerfreuden!

**Ein herrlicher Tag,**

der uns hinauslockt, die Reize der Natur im lieblichen Sonnenschein zu genießen, gehört zu dem Schönsten, was das Leben bietet. Wenn dann vergnügte junge Leute nach frohem Sport zusammen sind, ist ein Glas "Kupferberg Gold" wirkliche Erfrischung und köstliche Anregung.

**Mit Ananas, Pfirsichen und Erdbeeren** ist "Kupferberg Gold" das ideale Sommergetränk, da seine äußerst leichte, flüchtig-elegante Art nicht nur das Aroma feiner Früchte vorzüglich zur Geltung bringt, sondern auch stets die beste Bekömmlichkeit gewährleistet.

Preise (einschließlich Sektsteuer und Verpackung)	eine halbe Flasche	eine ganze Flasche
<b>Kupferberg Gold . . .</b>	<b>2.60</b>	<b>4.75</b>
die Wahl aller, welche einen "stiftigen", pikanten Sekt bevorzugen.		
<b>Kupferberg Riesling . . .</b>	<b>3.20</b>	<b>6.-</b>
— einzig in seiner Art: — Ueberraschend leicht und bekömmlich, das Erzeugnis hervorragender Rieslingweine.		
<b>Kupferberg Ahmannshäuser . . .</b>	<b>2.60</b>	<b>4.75</b>
feiner moussierender Rotwein.		

Für Bowlen besonders empfohlen:  
**Kupferberg Silber . . .** 2.20 4.—

Sehr leichter, angenehmer Sekt, für Bowlen und andere Sommergetränke vorzüglich geeignet.

In manchen Städten kleiner Zuschlag  
für Oktroi- und Frachtpesen.

\* Deutsches Erzeugnis \*

Durch den Weinhandel zu beziehen.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.  
Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850

Eine Sammlung lustiger Sektbilder  
von Ernst Heilmann enthält "Das Kupferberg-Gold-Buch", ein Ratgeber für Feinschmecker. Kostenlos gegen 30 Pf. in Marken für Porto und Verpackung.

# Kupferberg Gold

Der Simmerwirt mahlte mit den beinharten Kiefern. „Der Lopp“, sagte er.

„Han?“ machte der Bikerl zaghaft.

„Di?“ murmelte der Alte und lag ganz ruhig, beinahe fröhlich, in seinen Postern. „Du bist an a Lopp, B... vieler!“

Unten unten begannen Pfeifen und Flügelhorn des Bombardon des Schuhnigg-Alois und der Lehrer mit der Flöte:

„Naechst hon i a Roas gnoch  
ins heischiß Lond,  
Hon segn wulin, war d' Leut fan,  
was f' tragn fir a Gwond.“

„Gseg'n hon i Berg und Tal,  
Nüch und die Rahn und die  
Schwoagaramma hon i jobdn ghet  
Abrechf't hon da Olm.“

Es geschah etwas Selstriges. Es geschah, daß über den Simmerwirt eine sonderbare Not und Unruhe kam. Nicht Sterbensangst und Todesnot waren es, die den Alten jetzt aus seinen Postern heraustrieben. Und es konnte nicht die Qual des Verhöldedens sein, daß seine gleichmäßigen Finger lebendig wurden und in die Luft griffen. Die Augen des Simmerwirts standen groß und blau, wahrhaftig blau, in ihren Höhlen, und um die tausend Falten und Rungeln seines verknitterten Altersgesichts fuhr es wie ein ... wie ein Lächeln.

Der Simmerwirt tat keinen Mund weit auf, daß die gähnende Höhle schwarz in den kleinen, braunen Vogelglicht stand. Er holte tief Atem und sagte mit einer Stimme, die von weit her kam und ihm schon nicht mehr gehörte: „Doss... doss Lich hon i o canal van Olm glunga...“

Der Bikerl stand und das Grauen ließ ihm mit Spinnenfinger über den Rücken. Unten aber blies der dicke Schuhnigg sein Bombardon, die Lehrerflöte trillerte inbrünstig und die blauen Augen des Simmerwirts wurden grau wie wehende Wäste, löschen aus und krochen wie die eines kranken

Frisch war da Hofschneijkern,  
Günd war da Hirsch in Wold,  
Dem's Großen gröl'l!“

Der Simmerwirt lag still in seinem Bett, ganz tief in seinen Postern, und das Kind fand ihm langsam auf die Brust. Unten hielten sie mit dem Bluter aufgehört und der ernsthafte, schwere Schlag des Berpendrecks ließ nun wieder langsam über die Bänke.

Der Bikerl schaute von der Seite zum Simmerwirt hinüber. Lang sah er so hinüber, dann Regelten, und auf den Zehen stahl er sich aus dem leeren, grauen, totenfüll gewordenen Zimmer hinaus. Wie er die Tür hinter sich zu hatte, schüttete es ihm, er holte ein paarmal tief Atem und stieg mit schweren Füßen die Treppe hinunter.

„Günd war da Hirsch in Wold,  
Dem's Großen gröl'l!“

summte er mit halben Lippen.

Wie die Haufen unten des Bikerl ansichtig wurde, ließ sie Langenbreiteneck stehen. „Jeffes“, sagte sie, „doa wo woltan koa Jeid nöt hat. Zwischen mos bleibst denn nöt beiin Simmerwirt obmat, Bikerl! War gef'st'n denn oppa?“

„Opporn is a“, sagte der Bikerl.



H. Bing

### Der kleine Futurist

„Im Zeichnen werd' i heuer an Bierer krieg'n, Bata! Woah — unsa Zeichen-lehre is no bei der alten Richtung!“

ken Hundes gang nief hinter die verfallenen Eber.  
Aber seine gähnlofen Kiefer mächtien umhorbar —

„De Diäntlan san schen und de Quama

so san hold de Leut bei uns  
in Steiermark.  
Stork san se war de Barn,

Ein Rekrut aus Mafuren geht zum erstenmal am Sonntag Nachmittag mit seiner Braut am Arm spazieren und begrebet seinem Wachtmeister, Infatt sei seine Braut loszulaffen und die richtige Ehrenbegegnung, durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung, zu erreichen, dreiftet er das Mädchen noch feier an sich und geht in stummer Hoffnung an dem Dogesleuten vorüber. Am anderen Tage fragte ihn der Wachtmeister, wie er dazu käme, derartig unprofessionell zu grüßen, worauf der bledere Matir prompt antwortete:

„Ach, entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister, ich dachte, das wäre so wie mit n'm Paket.“ —

# A-Batschari

# Cigarettes



H. ERDT

## Inscription für eine Waldtafel

Schweigt, wenn der Wald mit tausend  
Stimmen spricht!

Verstummt, ihr Schwäger! Stört den  
Alten nicht!

Aus seiner Wipfel leisem Rauschen lebt,  
Was er vor hundert Jahren einst erlebt.  
Er rauschte schon zu Eurer Vater Zeit  
Und wie noch rauschen, wenn Ihr nicht mehr seid.

Schweigt, wenn der Wald mit tausend  
Stimmen spricht,

Lässt ihm in Andacht! — Stört den Alten nicht!

Reinhold Lichacker

## Liebe Jugend!

Nach einer kleinen Stadt Süddeutschlands kam  
vor langer Zeit ein Großvater, der der deutschen  
Sprache nicht mächtig war. Alwends beschäftigte  
er den Sohn eines dortigen Cafétiers, den er von  
Frankreich her kannte, auszufragen.

Er bog sich also in das Café und fragte  
eine Kellnerin: „Süd est le fils de la maison?“

Als ihn daranthon die Kelle verständnislos  
ansah, führte er auf die Marmorplatte seines  
Tisches: „Je fils!“

Darob ein Aufleuchten in den Augen der Kellnerin,  
die entzückt und einen — Bierfisz brachte.



R. Rost

## Waldfest

„Ferscht bloß drei Quartl ei' g'schenkt, mit dene üba zwöa Baamwurzn g'stolpert,  
nada unterwegs oan trinta lass'n — jek braucht grad no a tots Oachlahti noagl  
umanandaschwimma, naha tret i aba aus beim Verein ‚Naturfreunde!‘“

JOE  
LOE

Ein Geniesser!  
Ferien und neue  
**Salamander Stiefel**  
Verlangen Sie Musterbuch, cl."



### Schwaben in Venedig

„Uff düt sch düt sch, Dodschi“ (Doge) am bächde mit „Schadtmagischdartsfärsch“ verdolmätsche.“

### Wahres Geschichtchen

Ein österreichischer Hochadeliger schuldete einer Firma, deren Namen „Sinsky“ hieß, respektable Gelder. Es gelingt nicht, auch nur einen Heller zu bekommen, erst als der Advoat energisch vor geht, kommt der Bescheid: „Ew. Wohlgeborenen zu-

Kenntnis, daß ich gewohnt bin, meine Notas stets nach dem Alphabet zu bezahlen, Sie werden alsdann ohne weiteres begreifen, daß Sie noch lange nicht daran sind.“

Mit Ergebenheit.“

### Liebe Jugend!

In seinem Religionsunterricht wird meinem Jungen erklärt:

„Es gibt nur einen Gott.“

„Ach Gott,“ ruft er, als er heimkommt, „Vati, das ist aber doch wenig für so viele Leute!“

*Auf  
Ihr  
Kugelfisch*

liegen viele leere Schachteln von DALLMANNS KOLA-Pastillen (genannt Dallkolat) herum. Sie stammen von den Münchener Bergkraxlern her, welche die Pastillen immer mit sich führen. Dafür sind diese Münchener auch erfolgreiche, unermüdliche und frohgemüte Sportsleute, die allem Ungemach in heller Freude trotzen.

1 Schachtel Dallkolat M. 1.—In Apotheken u. Drogerihg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.

*Tamarinden.  
Essenz  
„Tamess“*

ein **erfrischendes** und **lecker** schmeckendes

Proben gratis!

**Abführmittel**

Proben gratis!

rein pflanzlichen Ursprungs  
für Männer, Frauen und Kinder

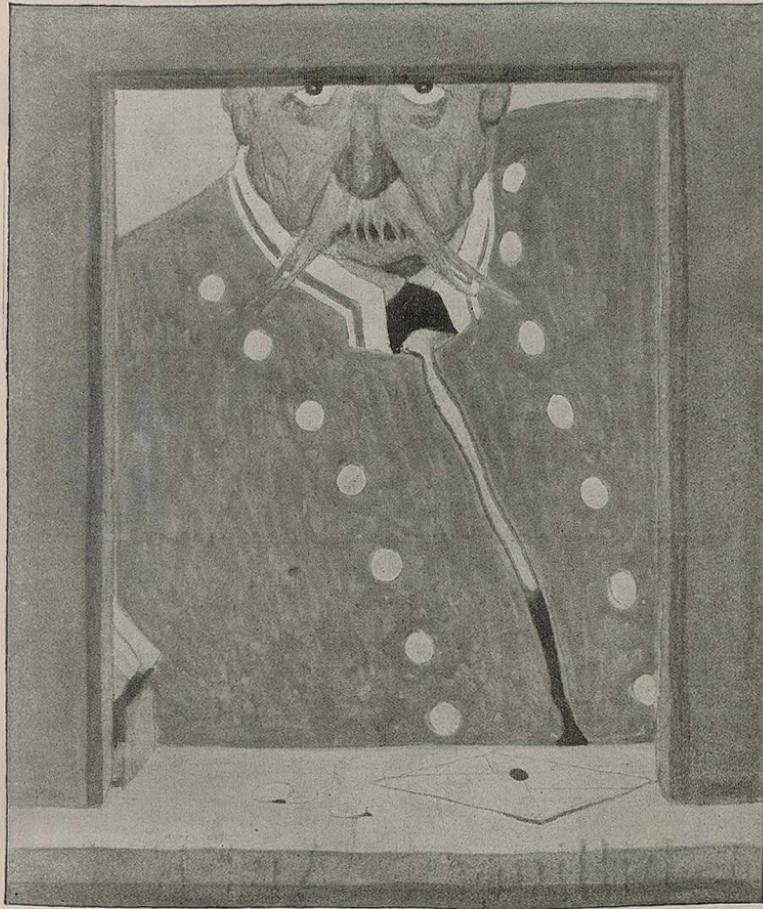
Eine reizlose Reinigung des Körpers und des Darms nur durch Anregung der natürlichen Peristaltik  
(der Eigenbewegungen und Schwingungen des Darms)

Man verlage in den Apotheken eine Flasche „TAMESS“ in Pappkarton zu Mark 1.75 und Mark 1.00 und weise jeden „Ersatz“ energisch zurück

**Das Hausmittel für die ganze Familie**

Proben gratis von DALLMANN & CO., SCHIERSTEIN a. Rh.

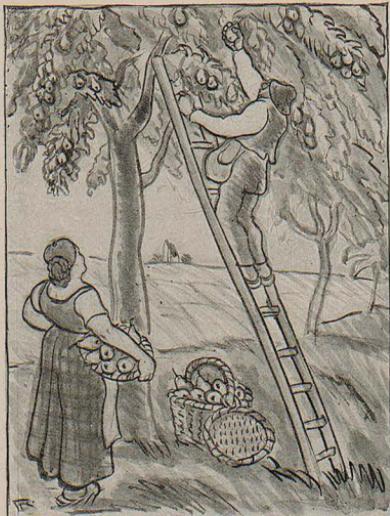
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Der Postsekretär im Himmel

Lustige Geschichten von  
Ludwig Thoma

Neuestes Ullstein-Buch / 1 Mark



### Naturalleistungen

R. Ross

„Was ma heua net darfes'n können von dem Baam, geb'n  
ma an Lehra. Der mögl' so scho lang a Zulag!“

### Wahres Geschichtchen

Im Kreisstädtchen X. leb' der ebenliche Stammvater im „Güldenen Zepter“ fröhlich besammnen. Herr Alois Kanneguß, der sich mit Glück aus kleinen Verhältnissen heraus zum wohlhabenden Fabrikanten herausgearbeitet hatte, ohne je seine nur spärliche Volksschulbildung zu verleugnen, benützte eine Gesprächspause und sagte:

„Meine Herren, ich führe einen neuen Artikel ein und möchte diesem gerne ein besonderes Warenzeichen geben, möglichst mit einem hübschen, fremdsprachlichen Motto. Können Sie mir einen Rat geben?“

Der Herr Pastor schlug ein deutsches Sprichwort vor: „Bete und arbeite.“

Der Amtsrichter meinte: „Ora et labora!“ klingt gebildeter.

„Nein, hieß es, das sei ja schon was Uraltes.

„Nunquam retrorsum!“

Auch nichts.

„Semper idem!“

Ach, bekannte Schnapsmarke.

Es fiel niemanden was Gescheites ein; das Thema wurde verlassen.

Auf den Nachhauseweg schlöß sich gegen alte Gewohnheit der stets lustige Doktor X. Herrn Kanneguß an und brachte das Gespräch nochmals auf beigesagtes Warenzeichen; nach der Verabschiedung konnte man ein helles Lächeln seinen Mund umspielen sehen.

Und siehe da: vier Wochen später erschien der neue Artikel des Herrn Alois Kanneguß mit folgendem schönen, fremdsprachlichen Motto: „Mundus vult deceipit!“

## Carmol

kann jeder Verbraucher, der grösseren Bedarf hat, dadurch ca.

# 50% billiger

kaufen, daß er Flaschen à Mark 2.— entnimmt, die ca. viermal soviel enthalten, wie Flaschen à Mark 0.75.

Carmol

## tut wohl!

bei Rheuma, Hexenschuss, Kopf-, Hals-, Zahn- und Gelenkschmerzen.

# Auf Reisen

sollte jedermann eine Flasche zu Mark 2.— bei sich führen, er verfügt dann über eine billige Hausapotheke.

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Carmol**, Carmol tut wohl.

Central-Vertriebsstelle für Österreich-Ungarn: Dr. Schlossers Apotheke „Zum Heiligen Florian“, Wien 4, Wiedner Hauptstraße 60.

## VOSSISCHE ZEITUNG

OBERALL ZU HABEN



**Maquet Fahrstühle**

mit dem Qualitätssiegel  
zeichnen sich durch Solide und  
stabile Konstruktion aus.

Verlangen Sie unser Katalog über  
kranken Fahr- und Ruhe-Stühle  
Selbstfahrer.

Dereinstige Fabrikanten  
**C. Maquet S.M.**  
Heidelberg 2

Musterbilder  
Berlin  
Hannover  
Hamburg  
Büchelkheim

**Der Experimentator**  
Zu dem Irrenarzt Professor X. kommt eines Tages außer sich und atemlos das Dienstmädchen des Kunstschnitzlers Professor Y. gefasst: er möchte sofort kommen, sie Herr sei verachtet geworden!

X macht sich heimlich auf den Weg, findet aber Professor Y. ganz gelassen und heller als seiner Scheuklächel vor. Sie plaudern, und endlich rückt X. in seiner Angelegenheit heraus: „Was ist das nun, Herr Kollege?“ Die Madchen kam eben ganz unverdächtigt zu mir gekommen und sagte: Sie hätten nach ihr geholt und sie heraufgebracht, und Sie hätten nach dem Tempel gefragt und Sie die Sünden herausgesagt.“

Darauf Y.: „Ja, lieber Kollege, das habe ich allerdings. Ich wollte doch die Wirkung des Grotesk-Ionisischen auf ein naives Gemüt beobachten!“

**Soennecken's Ringbücher**

2 Hochaktuelle Werke.  
Russische Grausamkeit  
Einst u. Jetzt. Von Bernhard Stern  
267 Seiten, m. 21 Illustr. 8 M. Geb. 71,-.  
Die Grausamkeit, Von H. Rau  
272 Seiten m. 21 Illustr. 2 Auf. 8 M. Geb.  
Kulturgeschichte, Von H. Rau  
272 Seiten m. 21 Illustr. 2 Auf. 8 M. Geb.  
Kulturgeschichtl. Werke gr. 8. Herrn. Bars-  
dorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/1.

Echte Missionsschriften  
garant. unvergänglich p. 100  
S. 100. Erster. Notiz (Auf  
deutsch) durch d. Direktor d.  
Timbres-poste d. Missions 12 rue  
des Neveux - Louviers (Frankl.)

**Geronar****Geroplano****Geroplast**

Exklusives Präzisionsglas  
Musterfüllige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig  
Günstige Zahlungsbedingungen

Preise sind auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

**G-Rüdenberg jun**

Hannover und Witten

Die QUINTENRENE  
Saite  
RICH. WEICOLD  
DRESDEN FRÄGERSTR.

# Die „JUGEND“

bittet ihre Freunde und Leser, sie auf Reisen und sommerlichen Fahrten nicht zu vergessen. In Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants, Gasthöfen und vor allem in den Bahnhofs-Buchhandlungen bitten wir stets die „JUGEND“ zu verlangen, denn ihre Lektüre

verkürzt Ihnen die Zeit auf angenehme Weise!





Schwabing

R. Rost

„Mensch, wie kommst Du zu dieser Sitzelegenheit?“ — „Hör mal, das ist eine sogenannte Club-Kiste!“

Egmont-Kritik

In unserm Stadttheater wurde neulich als Volksvorstellung „Egmont“ gegeben. Wie beglückten unsrer „Kättche“, die weidlich in Küche und Keller schafft, mit einem Billett. Als sie aus der Vorstellung heimkehrte,

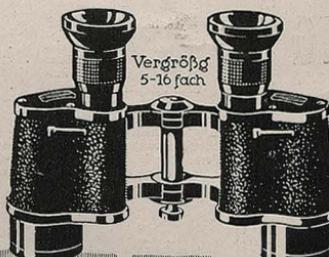
fragten wir gespannt: „Na, Kättche, wie war's?“ — „'s hat net Hand' und net Fuß.“ war die lachende Antwort.

Liebe Jugend!

Zwei Pennäler, ein Gymnasiast und ein Oberrealschüler, führen ein geistreiches Gespräch. Im Laufe der Unterhaltung gebracht der letztere den Ausdruck „Unachrönus“. Der Humanist hält das für einen Eingriff in sein geistiges Gebet und macht seinem Freund den Dornrös. er möge doch keine Worte gebrauchen, über deren Ursprung er sich nicht im Klaren sei. Der Realist gibt verlegen zur Antwort, er habe genau soviel von Anatoleo gelernt wie sein Freund.

Bei uns im Hinterhaus wohnt eine Massense. Als ich neulich am Fenster saß, geht sie gerade über den Hof, und zwar recht langsam, damit ich Mütze habe, ihren recht läbi „geschäftigen“ Rock gebügig zu bewundern. Während ich auch wirklich meiner Schwäche für schlante Beine gerade wieder nachgaben will, schallt es plötzlich aus einem der Kellerfenster: „Fraulein, Vatta hat gesagt, Sie möchten Ihren Rock noch mehr aufmachen, dat man die Oberschenkel sieht!“ Natürlich geht sie erhobenen Hauptes vorbei. „Weil da oben Ihre Beine wenigstens grade sind!“ tönt es hinter ihr.

Die Prima und Sekunda eines opt. Gymnasiums macht unter Leitung des Ordinarien, eines bejubelten Althistorologen, einen Schulausflug. Sie wandern durch waldige Schluchten und sehn am Abend von der Stellfläche den berühmten Sonnenuntergang über dem Meer. Alles sieht und haunzt ob des mittelst prachtvollen Bildes. Darauf wendet sich der Professor zum nächsten Schüler: „Schöne Gegend! Weiterfagen!“



# ZEISS

## FELDSTECHER FÜR · REISE · SPORT · JAGD

hohe Lichtstärke · Grosses Gesichtsfeld  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN · HAMBURG  
LONDON · MAILAND

CARL ZEISS  
JENA

PARIS · ST. PETERSBURG  
TOKIO · WIEN

Prospekt T 10 kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



A. Schmidhammer

**Der Aufgeklärte**

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ — „Herr Lehrer, die Sache ist längst dementiert worden.“

# SCHWEIZERISCHE LANDES- AUSSTELLUNG

## BERN 1914

15. MAI — 15. OKTOBER



Im Angesicht der Schneeriesen des Berner Oberlandes

EIN HARMONISCHES BILD DER GESAMTEN  
WIRTSCHAFTLICHEN, KÜNSTLERISCHEN UND  
SOZIALEN TÄTIGKEIT DES SCHWEIZERVOLKES

## Elektrolyt Georg Hirth

### Der elektrische Trunk

Schutzmarke in allen Kulturstädten

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Betrieb des Organismus: zur Stärkung der elektrischen Spannungskette des „elektrischen Turmors“ in allen Zellen und Organen des Menschen, zur Hebung der Verdauung und des gesamten Stoffwechsels, der Verdienkung und der geistigen Frische, zur Überwindung von Erschöpfungszuständen und zur Vorbeugung gegen Ermüdungen aller Art, gegen Ohnmacht, Nervenschok und Hitzschlag usw. Elektrisierender Trunk vor und nach allen Überanstrennungen und Anstrengungen im Sport, Schule, Beruf und Familie. Tonikum für Schwangere und Stillende.

Die heilsame und tiefsinnende Wirkung des Trunks beruht auf der alle Zellen und Organe elektrisierenden **Ionisierung**, ohne welche auch die am stärksten gesundste Seele schlafend wird und stirbt, mit welcher sie ihr volles Temperament, ihre kräftigste Funktion erreicht. Nach der Hirth'schen Lehre ist die durch seinen „Trunk“ insgesunden Organismus wiederhergestellte optimale Konstitution **erblich**, vorwiegend auf nicht anderweitige Einflüsse die erbliche Entlastung stören. Die Entdeckungen Georg Hirth's, z. B. daß man mit seinem „elektrischen Trunk“ den Hitzschlag, Erschöpfungszustände und Ohnmachten vermeiden, psychische Depressionen beseitigen und den Lebensmut erhöhen kann, sind **kleine Zufallsentdeckungen**, die berührt werden auf zielbewußten wissenschaftlichen Forschungen, die den Menschen- u. Tierarzt, den Biologen, Physiologen, Zoologen, Botaniker, Tierzüchter usw. ganz neue Ein- und Aussichten von der allgemeinen Bedeutung eröffnen. Da diese Entdeckungen noch lange nicht abgeschlossen, willi wichtiger noch zu erwarten sind (Immunität gegen Blut- und Gewebserkrankungen), so legt Dr. Hirth großen Wert darauf, alle hygienischen Decreten schon durch das geschützte Schriftwort fortwährend an die Quelle jener Errungenschaften — seine Theorien über den elektro-chemischen Betrieb der Organismen — zu erinnern.

In allen Apotheken und Drogerien in folgenden Verpackungen zu haben:

- 1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver . . . . M. 0.50
- 2. Schachtel à 250 gr Pulver . . . . M. 2.25
- 3. Schachtel à 250 Tabletten . . . . M. 3.20
- 4. Glasflasche à 1 Kilo Pulzer (1000 gr) M. 6.00
- 5. 20 Tabletten in Glasflasche . . . . M. 0.50

Für den Bezug von **größeren** Quantitäten sind wir in der Lage, nicht nur Kaffeehäusern, Sanatorien und Kuranstalten, sondern auch Hotels und Familien, sowie Flußreisern, Wehrkraft-Vereinen, Fabriken und Werkstätten Preiserläßigungen zu gestehen.

**Garantie:** für richtige Dosierung und reinste Materialien bitten nur jene Empfehlungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tafelchen, die mit dem Stempel „Hirth“ versehen sind.

#### Gebrauchsansweisung.

In der Frühzeit eine Tablette des Frühstückspulvers, wenn möglich mit nachfolgendem Getränk, nachmittags ein kleinerliches eine Messerspitze bis zur Tasse oder Kaffeeflasche (1 bis 4 gr des Pulvers oder 1 bis 3 Tabletten in abgestandenes oder lauwarmes Wasser zu trinken, auch in Milch, Tee, Suppe, Kaffee etc. Bei Diarrhoe, Brechreiz und fortwährendem Husten kann ein entsprechendes Dose von Krotonöl, Kräuteröl, doppelt soviel arabisches Vomitöl, Spezialeiweißen verlieren. In Allgemeinen nicht von ihrer Wirkung, wenn kleine Dosen „Elektrolyt“ eingesetzt werden, doch sollte auch hier der Trunk werden, wie es bei der Erkrankung auch sonst üblich ist, zweimal zu einem Zeitraum von höchstens 10 Minuten aufeinander folgen und die beiden vermittelst des Irrigators. Beim Kindern genügen relative kleine Gaben, um ihnen die Anstrengungen der Schule und der häusl. Aufgaben erträglicher zu machen.

Ein Sicher erprobtes Mittel zur Bekämpfung des **Blitzschlags**: Wir liefern im Auftrage des Herrn Dr. Hirth an alle Kommandostellen des deutschen Heeres und der Dreibündlmächte **je 1000 Tabletten** à 1 gramm **Preise von M. 3.50**.

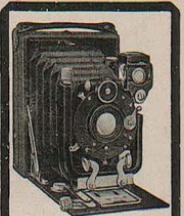
Die größeren Schriften Dr. Hirth's über den elektro-chemischen Betrieb der Organismen, den Elektrolyttrunk, das Herz als elektrisches Organ und den elektrischen Zellzurtor sind von der Münchner Jugend, Lessingstraße 1, zu beziehen.

Anfertigung und Generaldepot:

Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstr. 8.

## Gegen Korpulenz+

helfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr! „Gegen Korpulenz“ ist ein Tropfen (M. 1,50), hergestellt mit Klausinger Salzen. Schön nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme, ohne jegl. Berufserlösung zu auszufordern. Jetzt bestellbar! Preis je Flasche M. 1,50. Echt nur durch **Hirsch-Apotheke** Strassburg 76, Els. Act. Apoth. Deutschl.



## Der beste Reisebegleiter

ist eine **Contessa-Camera**, mit der man die schönsten Erinnerungen im Bilde festhalten kann. Katalog gratis. **Contessa-Camera - Werke, Stuttgart 21.**

## Barzarin'

erst. erprob., wirksames Mittel gegen **Zuckerkrankheit** ohne Einhaltung strenger Diät! An der Universität Tübingen prämiert. Besonders geeignet für **Diabetiker** und unschädlich. In allen Apotheken käuflich. Prospekte gratis.

## Beck & Cie,

Schillerstraße 16,  
Cannstatt a. N. 1.



## Für Zuckerkrankte und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohl. Preis M. 3.— u. 4.—. Zu hab. in Apotheken, wenn bestellt. Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Wetterstraße 91 Bieleh. Broschüre gratis.



„ideale Büste“ schont viele Körperpartien durch Nährpulver „Gruzinol“. Vom ersten Anwendungstag an in kurzer Zeit geradezu überraschend Erfolge. Garantieschein liegt bei. Machen Sie ein letzt. Versuch. Es wird Ihnen nicht leid tun. Kar. M. 2.—, 3 Kart. mit 100 gr. extra; disk. Vers. Apoth. R. Müller Nachfl., Berlin 3, Turmstraße 16.

**Zucker-**kranken erhalten großartige Preise für eine einzige ertragreiche Einbettung. Ohne besondere Diät. Dampfbadbehandlung, Deutlich. Reizlose Anwendung. Keine Wundheilung. Sofortige Besserung. An Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. in Jessen 2a bei Gassen N.-L.

## Liebe Jugend!

Ein biederer Münchner machte eine Sonntags-Tour ins Marstal. Seinen Proviant trug er im Aufsatz bei sich. Eier, Wurst usw., sogar ein Paket „Pariser Nr. 2“ (Schmuspabé) war darunter. Beim Auspacken bemerkte er zu seinem Schrecken, daß die weichgekochten Eier zerquollen waren und der Schmuspabé seine süßliche Hilfe verloren hatte. Eier und Tafel waren immer miteinander vereint. Prüfend meinte unser Münchner: „Jetzt wooh! i net, soll i den Baz essen oder schmupsa.“

Der kleine Bubi besucht zum erstenmal das Theater mit seiner Mutter. Es wird Aldeben gegeben. Beim Ballett flüstert er laut: „Sieh mal, Matti, die wunderschönen Mädchen, die haben alle nichts an wie 'nen Lampenschirm.“

In der Gesellschaft kommt das Gespräch aufs Landleben, auf die Felder und Wiesen, auf den Hof mit seinen Ställen voller Pferde, Kühe und Schweine. Ein Parvenu, der sich nur ungern seiner niederen Herkunft erinnert, stimmt in das allgemeine begeisterte Lob des Vorstehers ein und meint: „Zuhause hatten wir auch stets Schweine.“ Möglicherlich fällt ihm aber ein, daß diese Bemerkung ein ungünstiges Licht auf sein früheres Dasein werfen könnte, und er fügt noch rasch hinzu: „aber nur zum Herraat.“

Peter Kastenbrett hatte sich wieder eine Aufklage zugezogen. Als Folge seines niederrüchtigen Mund-



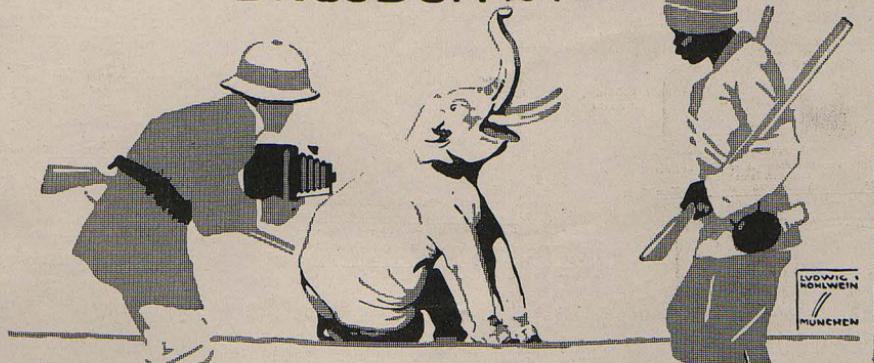
Münchener Zoologie

„Hundsfad is, wannst dasteht wi 'a Aff — und grad für d' Bayl! Aba zwieg'n dene Sauschnaufern is koa Kindviech mehr so a Schafzippfi und fahrt mit an al'tn Goasbock!“

werfs. Diesmal wegen Gotteslästerung. Der Herr Umlaufrichter sieht ihn lange und vernichtend an und fragt endlich: „Haben Sie etwas zu der Sache zu äußern?“ „Jawohl,“ sagte Peter Kastenbrett voll tiefer Ruhe, „ich bitte zunächst den Bekleideten zu hören!“

# HEINRICH ERNEMANN ACT.GES.

PHOTO-KINO-WERKE DRESDEN 107 OPTISCHE ANSTALT



LYDOLIC  
RONOWEIN  
MÜNCHEN

### Photographische Apparate für die Tropen

in Metall und Teakholz. Von ersten Autoritäten, Überseern und Weltreisenden werden die Ernemann-Cameras mit Ernemann-Doppel-Anastigmat als die zuverlässigsten, klimabeständigesten Präzisions-Modelle geschätzt und bevorzugt. — Cameras, Objektive, Projektions-Apparate, Kinematographen in jeder Preislage, in allen Ausführungen und Größen für Fachleute und Amateure. :: Illustrierte Preisliste gern kostenlos!

## Die Kritiker-Konferenz

(In einer Broschüre „Deutsche Theater-verhältnisse“ pricht Kurt Weiß die Meinung aus, daß die „Verordnung“ der Kritik dadurch bestigt werden kann, die Regenten der verschiedenen Zeitungen sich nach Besuch des Vorhangs ins Konversationszimmer zu einer gemeinsamen Begegnung zusammensetzen.)

Personen:

Bärenröter, konserватив.

Sayer, liberal.

Hitzig, demokratisch.

Bett: Begravert.

Erz: Konversationszimmer eines Theaters.

Thema: „Der Eisberg, Tragödie von Reinhold Buchenloch.“

Loyer (steht sich eine Zigarette an):

Das war wieder eine Soße!

Bärenröter (steht sich gleichfalls eine Zigarette an):

Madge, Madge!

Hitzig steht vor Schred stehen und läßt das Streichholz fallen, mit dem er sich — gleichfalls — eine Zigarette antreten wollte:

Aber erlauben Sie mal!

Loyer: Kinder, bloß kein Skandal!

Bärenröter (mit Nachdruck):

Taft, oberfaul, sag ich, meine Herren, Man sollte den Stümper empfehlen, Hat nicht Ahnung vom dramatischen Abo, Bringt nicht eine durchgehüpfte Idee, Rast immer nur Oh und Ah und Weh — Nee, nee!

Hitzig (gleichfalls mit Nachdruck):

Aber erlauben Sie mal!

Loyer: Kinder, um Gottes willen keinen Skandal!

Bärenröter: Keinen Funf von Komposition

Hat dieser entartete Muffenhohn, Seht sich dreist lächerlich auf einen Thron, Der ihm nicht gehüfft — Ad absurdum wurde er geführt, Ein kritisches Tauftritt sei sein Lohn!

Hitzig: Wöhligten Sie sich, mein Lieber,

Wir habt schon jede Faser

Meines Herzens, das wo sich empört,  
Wenn es Sie sprechen hört!

Layer: Kinder, noch einmal,

Macht doch nicht solchen Skandal!

Hitzig und Bärenröter (gleichzeitig):

Schweige, Sie, gläffischer Al!

Hitzig: O verehrter Bärenröter,

Meine Wangen färben sich röter

Ob Ihre Gottverlassenheit —

Seit

Shakespear gab es keinen Dichter, der wo

Die Mute mit so

Sowewartigen Schenkelsdruck traktierte

Ob Ihre Reinhold Buchenloch,

Layer: Oh, oh!

Hitzig (fortwährend): — Der wo sich nicht genierte,

Dinge des Chaos zu bündigen

Und den Parkettfußbodenwern

Und angebliche Dichtkunstverehrer

Opfrophische Weisheiten einzuhändigen!

Bärenröter:

Hören Sie auf, meine Salle läuft über!

Layer (genau): Na, wenn schon.

Bärenröter (zu Layer): Eheschifter Patron!

(zu Hitzig):

Sie verdienen einen Aufseßhüber!

Hitzig (hochstehend): Was ein Narr spricht,

Klimmt mich nicht!

Bärenröter (aufatmend, mit Donnestimme): Wicht!

Layer: Aber Kinder, beherrschet Euch doch!

Hitzig: Nein, ich schlag ihm ein Loch

Den Kopf,

Den Kopf!

Bärenröter: Ich stöh' ihm ein Messer

In den Bauch,

Den Bauch!

Layer (begütigend): Vertragt euch, das ist besser!

Hitzig (zu Bärenröter mit drogend erhöhter Faust): Fang an, du Schiff!

Bärenröter (verdutzt): Sie sind für mich — Lust!

Hitzig (wütend auf ihn einpendig):

Ich deinen Dolch,

Teiger Molt!

Bärenröter (verächtlicher als vorhin): Strolch!

Hitzig (geht dem Bärenröter zu Leibe): Wehr dich!

Bärenröter (ist aufrecht, mästlos wütend):

Was, Sie berühren mich? —

Well, wie Sie wollen.

Ich schläge aus dem Bollen!

Kann haben Hitzig um Bärenröter sich zu raffen

begonnen, als Layer angeltic hinspringt.

Layer (fast verzweifelt): Seid ihr verrückt?

Das ihr euch die Gehirn zerstürdet?

Habt ihr denn keine Saur?

Bei gesellschaftlicher Kultur?

O Gott, was macht ich mir?

Hitzig und Bärenröter (mit dem Rauten aufscheint,

sich umwindend, gleichermaßen zu Layer):

Poß auf, schleimige Kröte,

Doch ich dich nicht tote!

Layer (folgt zurück): Na, wenn schon —

Bärenröter (zu Layer):

Pst! Debel, dieser gesinnungslose Ton!

Hitzig (zu Layer): Erlauben Sie mal!

Layer (unterwarfis gestend):

Um Gotteswillen, Kinder, keinen Skandal!

Bärenröter und Hitzig (gleichzeitig):

Nieder mit dem Insekt,

Das uns nedt,

Uns beschikt!

Bärenröter und Hitzig dringen auf Layer ein und

prügeln ihn, der wie ein Kind schreit, windelndeidi.

Da hören sie die gewötzigen Schritte des Portiers.

Als dieser die Tür des Konversationszimmers öffnet, schließen sich die drei Regenten wechselseitig die

bleideren Hände.

Hitzig: Man soll nicht immer gleich steinigen!

Bärenröter:

Ja, ja, es ist besser, sich friedlich zu einigen!

Hitzig und Bärenröter:

Aber dem Wirtwart der Meinungen sieht die

heilige Objektivität!

Hitzig und Bärenröter (zu Layer):

Ein anregender Abend heut!

Layer (schmunzelnd): Es hat mich sehr gefreut!

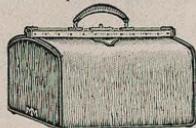
Hans Harbeck

## MÄDLER's praktische Reise-Ausrüstungen

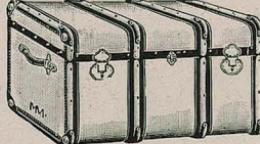
Mädler's prakt. Reisesäcke

Solide Bahn-Koffer

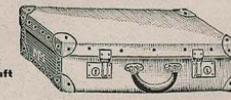
Empfehlenswerthe Coupé-Koffer



Größte Auswahl



Pa. kanad. Pappelholz, Stoffutter, 1 bezw. 2 Einsätze  
66 76 86 96 106 116 136 cm lang  
M. 43.— 47.— 51.— 64.— 72.— 80.—  
Preiswerte Bahnkoffer, pa. Kofferoberte, Stoffutter, Einsatz  
66 76 86 96 106 116 cm lang  
M. 34.— 36.— 39.— 45.— 49.— 53.—



Leicht dauerhaft  
Schwanzantrieb Fließplatte, Stoßfutter  
55 60 65 70 75 80 cm lang  
M. 11.50 12.25 13.— 13.75 14.— 14.50  
Helles glattes Rindleder, Stoffutter  
60 65 70 75 80 cm lang  
M. 40.— 45.— 50.— 55.—



## Mädler's Schrank - Koffer

Bequemes Reisen, pa. Ausführung, leichtes Gewicht, grösste Haltbarkeit, einfache Handhabung, schnelle Überlastung, praktisch, mit 1 Griff vorziehbar Kleider-Schlitten. Kein Drücken der Kleider. Entnahmen der Kleider in völlig tadellosem Zustande.

53 cm lang, 50 cm breit, 132 cm hoch | Mit 8 Fächern für Wäsche, Schuhe etc. 55x53x132 cm | M. 95.—

M. 150.—

Größe Auswahl in Schrankköffer: 24 verschiedene Ausführungen.

Illustrerte Preisliste über Reise-Artikel und seine Lederwaren kostenos.

**Moritz Mädler, Leipzig-Lind. 14.**

Größtes Spezialgeschäft der Branche.

Gegr. 1850.

Verkaufs-Lokale:

LEIPZIG  
Petersstr. 8

BERLIN  
Leipzigerstr. 29

HAMBURG  
Jungfernstieg 6/7

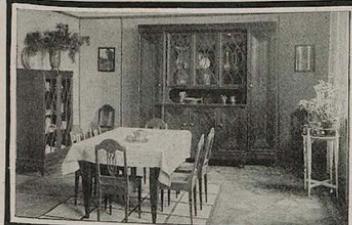
FRANKFURT a. M.  
Kaisersstr. 29

KÖLN a. Rh.  
Hohestr. 129

Gegr.  
1850.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Guter Hausrat in Deutscher Art



Wir sind seit 16 Jahren im Geiste der neuzeitlichen Wohnungskunst tätig und glauben mit unseren preiswerten Arbeiten den höchsten Anforderungen an ein praktisches, ge-diegenes und schönes Möbel zu genügen. Wer Wert darauf legt, daß sein Wohnraum zu den geschmacklich besten zählt, verlangt unser Preisbücher **H 1** 1 Mark 5.— (zeigt reiche, nur handgearbeitete Möbel), **L 1** 1 Mark 2.50 (nach Zeichnungen hergestellt) oder **D 1** 1 Mark 1.80 (nach Photographien hergestellt). Die beiden leichten Preisbücher enthalten preiswerte Möbel, u. a. Zimmer von 350 Mf. an. Deutsche Werkstätten, Hellerau bei Dresden • München, Wittelsbacherplatz 1 • Berlin, Bellevuestraße 10 u. Königgräßer Straße 22 • Dresden, Ringstraße 14/15 • Hannover, Königstraße 37 A.



Kochs Adlerähnliche-Werke A.G., Bielefeld

**Max Lindner**  
Student-Utensil-Fab.  
München 4, Herrnstr. 42  
Leistungsfähige Spezial-Utensil u. Versatzteile für die Studentenartikel  
Contour-Artikel  
Illustr. Katalog gratis.

**Der gelbe Pass**  
Maria Lusjewa  
im dunklen Petersburg  
von Alex. Amfitheatrow

schildert die erprobende Verschöpfung einer langen russischen Adligen in Peterburger öffentlichen Häusern, und wie es dort umging. Sind das noch Menschen? fragt man sich. Ein wundervolles und regt überall Aufsehen, die ganze Presse spricht darüber. Ca. 300 Seiten. So eben erschienen, die 5. Auflage. Preis: elegant geb. 40 Pfg. (Porto 10 Pf.) Schulze & Co., Leipzig-M., Querstr. 12.

**3000 Witze**

1000 neue Witze, 1000 altere  
Witze, 1000 Witze für Herren und 1000 Witze  
für Damen. Zusammen geben 3000 Witze, statt  
Mk. 1.— für nur 50 Pf.  
Frankfurter Verlagshandlung, Redaktion: 70 Wiss.  
Rudolph Fiedler Verlagsbuchhandlung  
Dresden W. 31.

**Wer krank ist**  
erhält umsonst sein Schreiben  
über Verhältnissekrankheiten und  
gute Mittel zur Behandlung von  
Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden,  
Blutarmut, Gicht, Rheuma, Ischias,  
Ausschläge, Flechte, Beinwinden.  
Weiter wurde geholt!

**Krankenfachwerker**  
WIESBADEN-K. 124  
Adelholzstraße 13.

**Die Folter**  
in der ersten Reiseheftausgabe  
u. jetzt in 100 Querformat. Mit vielen  
Illustrationen. Preis M. 6.50. Jährl.  
Katalog über Interessante gegen  
Einsendung v. 50 Pf. in Briefform  
Leipziger Verlag in Leipziger 38/1.



**Ulnübertroffene Leistungen.**  
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.  
Kataloge zu Diensten.  
**Emil Busch, A.G. Optische Industrie Rathenow.**

Es gibt keine Fettelbigkeit mehr seit  
**Dr. Pinettes Abmagerungs-Tee.** +  
Paket 3 Mk. durch Dr. Pinettes Hyg. Institut Berlin-Halensee.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Lourdeswasser

Ein frischer Weinbrand, Riesenkennelsierer und eifriger Lourdespilger in einem südböhmischen Dörfchen, wurde wegen Rechnungsmitteilung bestraft, daß er sich von ihm fabrizierte Rommelwunschkessel wie Teeschaß und etwas Spiritus enthielt. Der fröhliche Mann erklärte, der Rotwein mache sich „verfluchtig“ haben.

Manch Wunder geschieht noch heute,  
Doch nur der Fromme erkenn's.  
Soll ich ein Begnadeter braue  
Ein Notweissenschein.

Doch als man sie sieht bestichtigt,  
D Wunder, was war gefüchtig?  
Der Rotwein war „verfluchtig“,  
Nur Farbe war noch zu sehn.

Die Richter, die bösen Knaben,  
Haben den Mann verknabt —  
Die Trommen aber haben  
Ein neues Wunder von Lourdes!

A. D. X.

## BEGRÜNDEN

!! NICHT BLOS BEHAUPTEN !!

## PERHYDROL- MUNDWASSER

ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauch die 10-fache Menge seines Volumens an freiem actio. Sauerstoff ausspaltet ... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleicht sie

**PERHYDROL-** MUNDWASSER ZAHN-PULVER ZAHN-PASTA

PERHYDROIT-  
MUNDWASSER-  
TABLETTEN

Zur sofortigen Heilung von Perhydrolmundwasser  
auf Rosen- und Marzipan.

sind in allen Apotheken erhältlich.

**CÖLN % RH. KREWEL & C° G.M.B.H.**  
CHEM. FABRIK

## Wie man sein überflüssiges Fell löst.

Sehr interessant was es für mich, von meiner Freundin das Geheimnis zu erfahren, wie man sein überflüssiges Fell los werden kann, und ich stehe nicht an zu behaupten, daß es die natürliche und wirkungsvollste Methode ist, die jemals für die dauernde Erziehungsfähigkeit der Figur in ihr mutmaßlich bestehende Anwendung kommt.

Außerdem ist das Verfahren ganz einfach und harmlos, das keinerlei Beschwerden verursacht und, so sonderbar es auch klingen mag, das Fett schmeckt selber von den Hüften und dem Leib zu verschwinden, als von irgend einem anderen Fleischstück.

Die Reaktionen sind höchst interessant. Die Geschäftsräume sind darum daß man nach jeder Mahlzeit eine Beere ist. Jeder Apotheker oder Drogist kann Ihnen Komplekt aus Uraniumbleem vorschreiben, und was die Dinge um so brandler, da sie sich keine Beschränkungen auferlegen.

Die Damen werden diese neue Methode ganz besonders zu schätzen wissen, da sie durch denselben ihre häuslichen Pflichten erledigen können, ohne dabei gesund zu verfallen, und ebensoviel wird sicherer Weise werden nachgehen können. Diese bessere Gesundheitszustand ist eine unmittelbare Folge der Befreiung von der großen Fettanhäufung.



Am Münchener Karlsplatz

„Bitte, wo ist hier der allernächste Weg zum Mathäserbräu?“ — „Schau, schau — so a vernünftige frag' hätt i dem Gischpi garnet zuträut!“

**Diana** "Züchterei und Hdg. edler Rassehunde Wideburg & Co., Branch am Platze, Eisenberg S.A. 34, Deutschland.

Blättertes Geschäft der Lieferanten europäischer und aussereuropäischer Höfe u. vieler Fürstentümern. Verstand aller Rassen, tadellos, in Salons und Schlossern bis zur größten Renommie, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher Jagdhunde — Rassen.

Expert nach allen Weltländern, jed. Jahr mit einer Garantie gesunder Ankunft. Kuliene Bedingungen. Illust. Prächt.-Album inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rasses M. 1.50. Preisliste kostet eins. franco.

**Wer heiraten will?**

sollte unbedingt die sozialistische Studie der Frau Doktor a. Fischer-Dückelmann: „Das Geschehnen des Weltalls“ lesen. Unter bereits in der Auflage erschienenes Buch (jetzt zahlreichen Illustrationen und Abbildungen) Frankfurter in der ersten Jungperiode ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt.

Es enthält: Tatsachen, die für die Heirat und Lebensglück beider Geschlechter unschätzbar Wert haben. Umfangreiche Verzeichnisse gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne Preise), Umschlag, Sozialmedizin. Verlag **F. Linser**, Berlin-Pankow 251.

## MERCEDES



12 50  
Mk. 14 50  
16 50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-  
GES. BERLIN  
M-B-M. FRIEDRICHSTR. 185  
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 1

**MEYER Aristostigmate**  
sind die bevorzugten Objektive  
für Präcisions-Cameras!  
Katalog Nr. 1188 kostenlos.  
Optisch-mechanische  
Industrie-Anstalt:  
**Hugo Meyer & C°, Görlitz**

## Gegen die vorzeitige Neurasthenie bei Herren

Die neurasthenischen Leid- und Leidensgefühle heute zu den weitverbreitetsten und ihrer Folgen gegen dem davon Betroffenen ganz empfindliche Schädigungen. Die häufigsten Erscheinungen der Neurasthenie sind: Müdigkeit, Erschöpfung, die Neurasthenie erzeugt Schlaflosigkeit, Gedankenlosigkeit, Kopfschmerz, Gedächtnisschwäche, Appetit- und Verdauungsstörungen, Wallungen, Zittern, Energieabfall, nervöse Depressionen, Angstzustände, Schwäche, Magen- und Abgespanntheit etc.

Besonders erwähnenswert ist die sexuelle Neurasthenie bei Herren, welche durch Verwendung eines kleinen Kondomgeschleiftaschen, Material äußerst günstig beeinflußt wird. Zahlreiche Professoren und bekannte Ärzte haben die Muthwillen erprobt und als wirksam befunden. Dies ergeben sich aus der Literatur wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt!

Fabrik: Kontor chem. Präparate, Berlin SO 16/20.

Muriacithin ist in allen Apotheken zu Mk. 6.—, 10.— und 15.— erhältlich.

Dropte: Bellevue-Apotheke, Berlin, Postdamerplatz; Engel-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 10.

General-Apotheke für die österreichisch-ungarische Monarchie: Hirschen-Apotheke, Wien VI, Westbahnhofstraße 19.



bevorzugen erfahrene

## Amateure

Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Briefmarken ab 2000 versch. Viele Gelegenheitsläufe zur Auswahl. A. Rasch, Hamburg Ur. Bleichen 13/27.

## Lesen Sie die Münchener Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuellen 10 Pfennig-Wochenzeitungen.

Überall auch an sämtl. deutschen Bahnhöfen zu haben!

Münchener Illust. Zeitung,  
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.

Nach 15 monatiger Beobachtung vom Reichsgericht freigegeben



Einschätzliche Studie  
von Richard Lingg witter

Die brennenden Fragen unter Zeitgenossen. 1. Auflage, 1913, 160 Seiten, 1 Mark, Profilbild u. Schleichencharakter, Lungenfunktionsdiagnose u. Rollenhypnotismus, die Buch auf 20 Selt. unterteilt, 62 Abbildung, nach dem Leben gezeichnet, offener Wille.

Das Buch ist ein Kultusdokument der Gegenwart. 50. Tausend! Zu bez. durch jede Buch- oder geg. Einhand, von M. H. Nr. 290; Kr. 60; für das ganze Werk 100. Tausend! (Kr. 4.40) für das sieg. gebund. (Kr. 6.40)

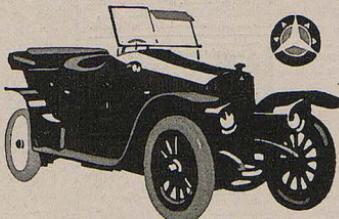
Rückseite Pg. mehr).

Früher erschien:

**Die Nacktkunst**, 1913, 160 Seiten, 1 Mark, mit 60 Abbildungen, 60. Tausend! Zum gleichen Preis wie obenstehendes. Der Künstler ist Richard Lingg (Kr. 5.75; Kr. 2.10), gebunden in Leder, Kr. 7.30 (Kr. 10.—; Kr. 2.50). (Niedr. wie oben.)

Zu bestellen von:  
Ried. Ungeritter, Verlag, Stuttgart).

# MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT.  
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle. Präsentationsstücke, Bequeme Teilzahlung, d.h. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.  
Inh. A. Roscher, Berlin SW,  
Schöneberger Str. 4

## Syphilis

und Unterleibskleider. Ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan. Broschüre gegen Eimessel und Salvarsan. Preis je 10 Pf. (in Briefmarken) bei verschlossen. Kurhausstr. 1, Arztsaal. Spezialarzt Dr. med. Eberth, Darmstadt I. Hess. 22

100 seltene Briefmarken  
von China, Indien, Persien, Kreta, Siam, Südtirol etc., — alle versch. Gruppen, nur 2 M. Preis. gratis. E. Hayn, Nürnberg (Saale) 66

### Ein Mittel von unschätzbarem Wert.

Ich unterschreibe Wort für Wort, was andere von ihm sagen.

Der Dank einer Dame: Wenn Sie so an Nervenschmerzen, verbinden mit Nervenschmerzen, gelitten hätten wie ich, so wären Sie gleichfalls für die Mitteilung dankbar gewesen, auf Grund welcher ich geholfen wurde. Ich unterschreibe jedes Wort, was anderer über dieses prächtige Präparat gesagt haben. Wenn eine herzige Mitteilung dem Publikum immer bekanntgegeben würde, was für ein Segen und was für alles diesjenigen, welche an chronischen Schmerzen leiden! Das Mittel ist für weniges Geld in jeder Apotheke erhaltlich und heißt Kephabol. Sie werden sofortige Erleichterung erzielen, wenn Sie zwei Tablettchen genommen haben, und eine weitere in Zwölftelstunden vor einer Stunde wird bald Ihre Schmerzen kurieren, ob es Nervenschmerzen oder Schmerzen anderer Art sind. Es wird garantiert, daß es hilft!



### Liebe Jugend!

Ein Großvater auf der Männerstation der Medizinischen Klinik ist gelähmt und muss täglich gewaschen werden. Dies Geschäft befördert in Vertretung des verehrten Schwester Anna die energische Schwester Margaret.

Nach vollzogener Probedruck, der Großvater: „Wenn kommt 'n Schwester Anna wieder?“

Die Schwester: „Weshalb denn, Großvater?“

Mit einem tiefen Seufzer: „Ach, die wascht so schone bianco!“

Ein Oberst war bei seinem jungverheiraten Hauptmann eingeladen zu einem Diner. Beim Abklang sieht er sich nach der Tischordnung um. Als er nirgends eine Aufzeichnung findet, wendet er sich an den frisch als Diener dressierten Barjoch: „Habt Ihr denn hier keine Tischordnung?“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“

„Na, wo ist sie denn?“

Darauf eilt der Barjoch einige Stufen herauf, reicht eine Tüt auf und legt mit einladender Handbewegung: „Hier, Herr Oberst!“

# Kunstdrucke aus der „Jugend“

stellen wir von fast allen grösseren, in jeder einzelnen Nummer unserer Wochenschrift enthaltenen Illustrationen her: als Wandschmuck erfreuen sich dieselben einer außerordentlichen Beliebtheit und sie haben schon ihrer Billigkeit wegen eine Verbreitung nach Millionen gefunden. Liebhaber künstlerischen Wandschmucks finden in unserer, viele tausend Nummern umfassenden Kollektion die mannigfältigste Auswahl, die ein grosser illustrierter Katalog mit zahlreichen Abbildungen (Preis 3 Mark) noch wesentlich erleichtert. Die Kunstdrucke selbst bewegen sich im Preise von 50 Pfennig bis Mk. 1.50.

Wir bitten unsere Freunde, die Kunstdrucke der „JUGEND“ nicht nur selbst zu verwenden, sei es zur Ausschmückung des eigenen Heims oder als Geschenk, sondern sie auch in Bekanntenkreisen als wohlfeiles Kunsterzeugnis zu empfehlen.

Verlag der „JUGEND“, München.

## Meine Appetitlosigkeit, meine Stuhlverstopfung verbitterte mir das Leben!

So beginnt Herr Nikolaus Hoffer seinen Brief, in welchem er seine, während einer langen Reise von Jahren erlebten Qualen und Leiden beschreibt. Er hatte alles verachtet, um seinen Magensturz zu heilen, er war in Bädern, Sanatorien, gebrauchte häusliche Kuren, doch der pappige, bittere Mundgedächtnis, das Aufstoßen, die anhaltende Appetitlosigkeit, die sich sogar bis zum Überwölletzen steigerte, der sauer Brechreis, die Kopf- und Rückenschmerzen, die Schwindelanfälle, die Schlaflosigkeit, die Nervosität wurden von Tag zu Tag unerträglicher und er wurde nicht nur sich selbst, sondern auch seiner Familie mit seinen ewigen Lamentationen zur Last. Herr Hoffer schreibt dann weiter: „Da empfahl mir mein Arzt das Stomorogen und meinte, daß der durch dieses Mittel im Magen gebildete Sauerstoff allein infand infande wäre, die Lebenskraft meiner gelöschten Organe wiederhergestellt und wo in mir entzündeten angelaminiert, giftigen und gehirnen Dauerschadstellen zu vermindern.“ Zwei Wochen lang hielt ich während der Mahlzeiten höchstens drei Minuten auf und schon habe ich das bestürzende Gefühl des Hungers. Ich fühlte mich ständig verängstigt, habe mich ausreichend, schmerzlosen Schlafgenug, habe keine Schmerzen, mein Atemzettel besteht sich und ich bemerkte, daß ich sogar die Gewicht zunahme. Dank und Lob dem Erfinder dieses Mittels.“ Stomorogen ist in jeder Apotheke erhältlich.

### Liebe Jugend!

In Dresden erhält eine junge Engländerin von ihrer Tante den Auftrag, eine Droßel zu holen. Auf Englisch würde sie fragen: „Are you engaged?“

Sie sucht in ihrem Wörterbuch nach der deutschen Übersetzung des Wortes „engaged“. Sie findet dort: befestigt, verlobt. Sie denkt, die Worte haben die gleiche Bedeutung; worauf sie den Kutscher fröhlich fragt: „Sind Sie verlobt?“ Er antwortet: „Nein.“ Dann fragt sie: „Willst Du mit mir kommen?“ \*

Herr Jägers Frau mußte auf lange Zeit verreisen. Die Verwandten kommen sofort, um den Vereinfanten zu besuchen und aufzufüttern, aber Jäger ist nirgends zu finden. Endlich entdeckt ihn sein Schwager, ganz hinten in einem Zimmer, wie er die Körner abfüllt.

„Jäger!“ rief der Schwager, „Jäger, wie kamst du so was tun?“

Da sagt der Jäger an zu heulen und sagt mit ganz gebrochener Stimme:

„Weiß ich, was ich tu, in mein erste Schmerz?“

## JUGEND

### Kronen

für Gas u. elektr. Licht mit 33½%, Raubatt dir. a. Private, Katal. No. 85 grat. Stock & Co., G. m. b. H., Kronen- u. Leuchten-Fabrik, Düsseldorf.

**Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, rechtschaffige Eheschließung in England**  
Reisebüro Arnhem - Hamburg W. Hohe Bleichen 15

**Der Canz.** Sehr zum  
fröhlichen Entertain der Munde  
und Körper. Preis je  
100 Stück. Alles Zubehör  
zu Preis. Kranglungen von  
Längen, Hälfte, Dreiviertel, die  
Contré, Francaise und  
Quadrat. Preis nur  
je 1,10 francs.

**Die Kunst der Unterhaltung.**  
Wer man plaudert und die Kunst der Unterhaltung erlernt, wie man geschickte Gespräche  
mit den Freunden führt, wird es leicht aus-  
führen, die Freunde zu unterhalten. Preis  
je 100 Stück 2,20 kr. Weiße Blätter zu  
Preis 3,20 kr., Druck. Weiße 3,40.  
Richard Rudolph, Dresden-T. 31  
Staatsbadstraße 19.



### Monatsraten

Informieren wir:

### Photographische Apparate

Präzisionsgläser, Feldstecher,  
Uhren, Goldwaren, Koffer,  
Musikwaren, Sprachmaschine,  
Katalog des gewünschten  
Artikel umsonst und franko.

**JONASS & CO.**  
Berlin P.307  
Belle-Alliance-Straße 3.



### Vergessen Sie niemals:

„Nettel“ heißt die ideale Universal-Camera für Sport- und Landwirtschaftsbilder, Tier-, Architektur- u. wissenschaftliche Aufnahmen jeglicher Art!

Plattenfabrikat u. entwickelter-eigenen Fotografien übertrifft Hauff-Matten und hauff-Entwickler haben Weltweit für alterfeste Qualität!

**Nettel-Cameras** unübertroffen! **Hauff-Platten**

Kostenfrei senden illustrierte Preisleisten J. Hauff & Co., Feuerbach (Wittbg.) oder Nettel-Camerawerk in Sontheim No. 3 a.N.



Nasen- u. Profilverbesserung:  
garantiert schmerzlos in einer Behandlung  
die Form der Nase, Volumenvergrößerung,  
Volumenverkleinerung, Gefäßdurchblutung,  
Beladen, Gartentasten, Bestäubung, im  
Kasten, Spazierst. Glühchen, Theatersitz, 47/100  
Stück u. Dinge, bei gegen Stereomarkte.

Sucht Sehnenbildung.

### Straussfedern

Die große Mode sind solche kurzgeborgen.  
Ich bringe solche in 6 Größen.

30 cm lang für 3 Mk. 45 cm lang 6 Mk. 50 Mk. 25 Mk.

35 " " " 6 " " 50 " 25 "

40 " " " 6 " " 50 " 36 "

Die Breite ist 20—25 cm.

45 cm lange Federn, 15 cm breit, kosten nur 2 Mk.

35—40 cm lang nur 80 Mk. werden garantiert echt

Stroh, Samtschweinchen, Hubblumen, 1 Karton voll, nur 3 Mk.

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Gegründet 1803.

**Waldorf Astoria Cigarette**

R. KÜHNLE

**CAIRO LIFE 10ℳ**

**TRUST-FREI**

KGL. HOF-LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Kur-Anzeiger

In den Lesezimmern nachfolgender  
Kuranstalten u. Sanatorien liegt die Jugend ständig auf.



R. Grieß

## Der Oberkellner

„Teurer Ganymed, diese gebratene Taube ist aber sehr klein!“

„Ganz unmöglich, in diesem überfüllten Lokal eine größere zu servieren.“



Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293

## Dr. Bieling's Waldsanatorium Zannenhof Friedrichroda.



## Morphium - Heilanstalt, Entwöhnung (Alkohol) milderster Form ohne Spritze

Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).



*Zur Zeit*  
Schwarzbürg  
Hotel Weisser Hirsch  
Schönstegelegen vornehmes  
Familienhaus



## Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungs-, Verdunstungs- und Unterleiborgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus,

Gicht, Asthma, Rückstände von Influenza und von Lungen- und Rippenfellentzündungen.

Trink- und Badekuren in Inhalations- und Pneumatische Kammern.

## Natürliche kohlensäure Thermalbäder.

Prospekte durch die Kurkommission.

Emser Wasser, Emser Quasten, natür. Emser Quelltal  
überall erhältlich.

Sanitätsrat Dr. P. Köhler  
Sanatorium Bad Elster  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt.

Sanatorium Bad Thalkirchen  
Für Erholungssüchtige, Nerven- und  
Innere Kräfte. München-Thalkirchen  
(Isartal). Dr. Uebelsohn. Prospekt frei.

## FRAENZENSBAD

Unvergleichliche Heilerfolge.

Über 300.000 Bilder pro Saison. — Illustrierter Kurprospekt frei.

## Rhenser

9 Millionen Jahresversand

Infolge seiner günstigen Mineralisation  
und seiner leichten Verdaulichkeit  
geradig geeignet zum täglichen Gebrauch.

Die Brunnenverwaltung Rhens/Rhein

## MORFIUM

etc. Entwicklung ohne Zwang  
Prop. frei. Sanatori. Schloss  
Godesberg b. Bonn-Rh. — Rheinblick Dr. Mueller  
Entwöhnl. Kur, Erholungsbed. Nerv. (Schafflose) Gegr. 1899

X  
**ALKOHOL**

## Westerland auf Sylt.

Beliebtestes von der besten Gesellschaft bevorzugtes Nordseebad. 32 500 Be-  
sucher, Familienbilder. Größtes Wandschauhaus mit Inhalatorium. Herrlicher  
Strand. Strikter Wetterschutz. Grandiorie Dänemandschaften. Sport.  
Man verlange Prospekt von der Badeverwaltung.

Vogesen-Höhen-Luftkurort St. Anna, Station Sulz, O.Els.  
Pens. mit Zimm. v. 5 M., Vor- u. Nachsaison v. 4 M. an. elektr. Licht, Bad, gr. Terrassen. Prop. frei.

## Bad Dürrheim

im badisch-schwarzwaldischen Wallfahrtsort. Jahr über  
100000 Bilder. Auskunft u. Prospekte durch den Kur- u. Verkehrsverein.

## Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probe-  
bände unserer Wochenschrift. Jeder Probefband  
enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschläge. —

Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen  
zu haben.

# Gutbürgerliche Möbel

nach Entwürfen von Behrens, Tessenow, von Salzmann, von Baclo, Höndorf und anderen. Wir verwenden nur gutes Material und legen den größten Wert auf sorgfältige, handwerkliche Ausführung. Unsere Erzeugnisse sind preiswert. Verlangen Sie bitte unseren Käfer-Katechismus zu M. 0,50 und den Möbel-Katalog zu M. 1,50. Katalog über Beleuchtungskörper M. 1.—. Die für die Preisbücher gezahlten Beträge werden bei Auftragerteilung zurückvergütet. Stoffmusterkücher gegen portofreie Rücksendung. Die Lieferungen erfolgen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands.

**Teilzahlungen gestattet**  
**Rüping & Fritz - Möbelfabrik**  
 Zentrale: Coburg/Thüringen

Verkaufsstelle und Ausstellungsräume: Berlin W., Potsdamerstraße 118.

**Neurastheniker**  
 Versuch, zur Wiederherstellung d. verlor. Kraft immer noch Vierfüßigkeit eines d. amputirten Beins. Ich habe einen Stande d. Wissenschaft. Aerzt, beglaubigt. Str. reell. Zusammenfassung. Viele Arzneien sind hierfür ungeeignet. Gugat. M. 10.—Vera, nur durch Hirsch-Apotheke, Straßburg 76, Elsaß.

**Stotterer**

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Ansatzbeobachtung.“ Praktisch ich selbst ein sehr großer Stotterer, ich habe mich aber sehr geübt. Kurz selbst geholt. Bitte seien Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mella. Büchlein erfolgt sof. im verschl. Kuvert über Firma vollständ. Kosten L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 35.



A. Schmidhammer

„Warum tun Sie denn den Hut nicht ab, wenn der Herr Pfarrer vorbeigeht?“  
 „Ich hab' doch so'n unsittlichen Kopp.“

## Schönheit der Büste. Entwicklung, Festigkeit, Neubildung durch die Pilules Orientales.

Eine normal entwickelte und wohl proportionierte Büste verleiht einer Frau Reiz und Anmut. Eine flache und knochige Brust gelöst die hübschen entstellt.

Da ist es denn ein Vorteil und ein Glück, daß man der Natur nachzuhelfen und an Stelle einer unentwickelten eine volle Brust erzeugen kann.

Und das kann jedem bedienen sich zahlreiche Frauen der Pilules Orientales.

Info ihrer wohlbekannten besonderen Eigenschaften sind diese Pillen ohne gleichem und die Brust zu entwickeln und zu befestigen, die knochigen Vorsprünge des Brustkorbs und der Schultern auszugleichen und der ganzen Büste eine anmutige Fülle zu verleihen.

Zwei Monate genügen im allgemeinen, um dies zu erreichen. Sind die Fälle, wo nur einige Wochen erforderlich waren, um eine markante Verschönerung zu erzielen.

Per Post einer kleinen Packung, Gewicht 14 Mk. 5,80, bei Einsendung 14 Beträgen durch Postanweisung Mk. 5,50 bei Sendung nach Nachnahme. J. Raté, 45, Rue de l'Échiquier, Paris. Depots: Berlin, Hadr.-Apotheke, Spandauer Str. 40; München, Adler-Apotheke, Sennestadt 13; Breslau, Adler-Apotheke, Ring 69; Leipzig: Dr. Mylius, Markt 12; Dresden: Adler-Apotheke, Gr. Poststr. 10; Wien XII, Teichackergasse 5.

Wir raten jeder Leserin dieser Zeitung, sich das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschenkt wird.



So schreibt uns eine Dame:  
 Seit vierzehn Tagen erst nehme ich die Pilules Orientales und ich bemerke schon bei Befriedigung ein wirklich überraschendes Resultat! Und eines mehr: Eine einzige Flasche Pilules Orientales hat genügt, zwei Salzwasser, die ich an jeder Seite des Halses hatte, zu beseitigen. Meine schlaffe Brust ist fest geworden und ich habe jetzt eine wunderschöne Brustlinie, die Pilules verzückt!\*

Außerdem über die Pilules Orientales einen wohltätigen Einfluß auf die Gesundheit aus und können selbst von Personen mit zarter Konstitution genommen werden.

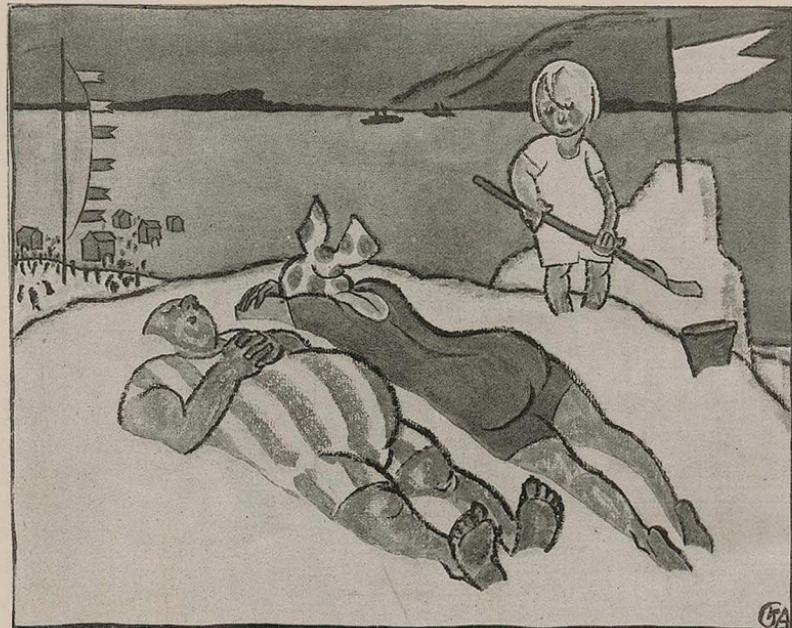
Sie enthalten weder Aspirin, Salicylsäure, schweflige Sulfanzen, und man kann sie daher ohne Bedenken nehmen. Seit Generationen verdanken unzählige junge Mädchen und Frauen diesen Pillen den verschiedenen Reiz, den eine schöne Brust stets verleiht.

Die Kur kann leicht im geheimen gehabt werden, da sie nur darin besteht,

dass man täglich einige Pillen nimmt.



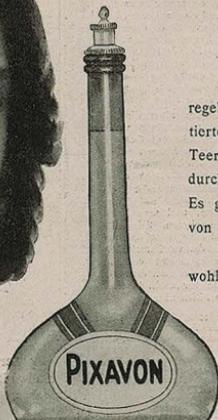
Der hervorragende Geschmack und die vorzüglichen Heilwirkungen des natürlichen Fachinger Brunnens vermehren täglich die Zahl seiner treuen Anhänger.



**Der Bubi**

Karl Arnold

„Mami, warum hat denn Dein Bauch einen Sprung?“



## Pixavon-Haarpflege

*Die grösste Wohltat, die Sie  
Ihrem Haar erweisen können.*

Die natürlichste und zweckmässigste Haarpflege besteht in regelmässigen Kopfwaschungen mit Pixavon, einer durch patentiertes Veredelungs-Verfahren geruchlos gemachten flüssigen Teerseife. Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und lässt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Pixavon als das Idealmittel zur Haarpflege ansprechen.

Preis einer Flasche Pixavon (Monate ausreichend) zwei Mark. Zu haben in allen Apotheken, Drogherien und Parfümerien. Pixavon-Haarwaschungen führen alle besseren Herren- und Damenfriseure aus.

## Weltprobleme

Kreßlich ist das Dasein eingerichtet,  
Dreimahl herzlich in jeglicher Gestalt;  
Jeder Mittwoch, der dem Staat verpflichtet,  
Hat 'nen Titel (außer dem Gehalt),  
Er verleiht ihm Glanz und höchste Würde,  
Macht ihn froh und unbeschreiblich froh,  
Läßt er doch nicht dieses Daseins Bürde  
Als gewöhnlicher „Herr Somblo“.

Dieferdichtert und mit großer Schärfe  
Rüß' ich drum, was in Berlin passiert;  
Wo zwei Offiziere der Reserve  
Einen Schuhmann „Schuhmann“ tituliert.  
Oh, da die Schuhmacher ihm in Herz und Magen,  
In der Würde Vollglang sprach er fiz:  
„Wenn Sie nicht zu mir, Herr Schuhmann! sagen,  
Bin ich faub und kümme mir von nit!“

Gleichschuß standend in der Würde Schuhmacher  
Sprach da Giner: „Wie wird mich und mit?“  
Herr Schuhmann lag ich nie und nimmer,  
Denn ich bin Reserveoffizier!“

Solche Künige sind und ungesügt,  
Greift schon bald am Revolver,  
Beide Herzen sind und schwer verpeigelt,  
Mützen auf die Polizei fallen,  
Schlüsselknödel kann's auch vor den Richter.  
Aber frisch sprach der den beiden Herrn.  
Der „Herr Schuhmacher“ schnitt da Witugesichter:  
„Ha! Nun ist die Sintflut nicht fern!“  
Und auch ich fühl' schon die ersten Tropfen  
Von der Sintflut auf dem Rosenbein.  
Denn verloren scheint mit Malz und Hopfen,  
Steh'n die Titel nicht mehr klar und rein.  
Ich, als Richter und als Mann der Rechte,  
Hätt' gemitteilt: „Gebt' mein Odensstern  
Für Verdienste um die Weltprobleme  
a) dem Schuhmann, b) den beiden Herrn!“

Karischen

## Ein Skandal im römischen Schauspielhaus

Ach Gott, ach Gott! Geht eins jetzt schief?  
Das sieht Zentrum, das schwärze,  
Sitz in der dichten Linie ließ  
Bis an die Männerherzfassung.  
Und hatte doch alles so wohl bedacht,  
So lang, so lang, so weise!  
Und holt den Kampholzbaum in Punkt  
Bis zum höchsten Kreisel!  
Und war noch niemand man es hörte – dabei  
Niemals eine konfusione Sache!  
Stets nur eine „ein polit'sche“ Partei  
Bis in die unterste Stelle!

Und nun! Nur wird er auf einmal geduckt,  
Verdeckt, verdächtig in Rom, o!  
Und mit den schmerzen Geißfuß anrückt  
Gar noch der Bischof von Como.

Die ganze Zentumsseitheit ist dem  
Nur Fuchs- und Teufelserscheinung!  
Ein „Neudoktikoliken-System“  
Heigt Windhund herlich Gründung!

Das Männelchen, das so klug umgab  
Die wahr' Geschöpfer der Schön'!  
Das reift er mit rohen Händen ihr ab  
Trotz allen Wehren und Schonen.

Das ganze jungfräuliche Zentrum muß  
– O heilige Mutter Anna! –  
Sich ihm entblößen von Kopf zu Fuß,  
– Eine schwärze Monna Banno!

Schon ist das Publikum schwer gespannt  
Auf dieses Bildnis, das nadie, –  
Da kommt der Staatsanwälter gerannt  
Schnell noch vor dem letzten Aite.

Und tritt enttäuscht vor's volle Haus  
Und spricht: „Meine Herren, bitte,  
Ich schlage vor, die Scene fällt aus,  
Aus Gründen der guten Sitte.“

Die Dame ist uns allen bekannt!  
Der Herr ist nicht berechtigt  
Zu wünschen, sie obne Gewand  
Bei ihm erscheint und mächtigt...“

So spricht er und hält den Mantel dort  
Noch fest mit den Fingergriffen...  
– Deut' hat der „Herr Direktor“  
das Wort!...  
– Das Publikum bleibt sitzen.

A. De Nora



R. Rost

## Geunerin der hutlosen Mode

„Selidem d'Mannsböder soane Hüat nimma  
trag'n, wosch ma scho gar nia, oso unner durchbrenna  
will, oda ob er bloß e' vo mal verschwindt!“

\*

Ein Blatt Geschichte – beinahe ein Märchen –  
sicher ein Komödie – wenn es nicht inzwischen  
eine Tragödie geworden ist

Es war einmal ein Staat, der eigentlich kein  
Staat war, sondern nur ein Stück Landkarte,  
das von den angrenzenden Staaten und Städten  
keiner dem andern lassen wollte. Und das  
die großen Ohnmächten des betreffenden Erdteils  
besah als selbständigen Staat problematisch!  
Mit den Staatsbürgern dieses Staates war auch  
kein Staat zu machen; die einzigen, die ihnen  
wüteten gar nicht, waren ein Staat ist, die andern  
wollten von diesem Staat spiegel glänzen.  
Sie wollten ihre Hammel stehlen und ihre Steuern  
schuldig bleiben, wie bisher, und waren nicht in  
der Verfassung, vor der Verhaftung, die man für  
sie verfaßt hatte, Gedaund zu machen.

Und bestimmt sie einen Landesherren. Wo er  
im Hafen eintrat, bemerkte er bald, daß er weder  
ein Land besäß, noch hoffen durf' war. Herren  
waren in diesem Lande die Besitzer, die ihm  
von den großen Ohnmächten beigegeben wurden.



R. Rost

„So, was war denn jetzt das? Jetzt kumm i mir grad vor  
wia's europäische Gleisch' wichtig!“

Karichen

Von diesen meinten es die einen mehr, die andern  
weniger gut mit ihm. Die meisten weniger und  
sie gaben eiferlichst acht, daß ihm jene wenigen  
nicht wichtig befhligen. Der Fürst hat sich  
sein Reich zunächst von der Peripherie aus an –  
er drohte nicht ganz so weit ins Innere, als  
der vorläufige Rand auf der Landkarte reichte. Das  
Vertrauen des Fürsten, der doch nicht viel Ahnung  
im Regieren beherrschte, erwabt sich alsbald ein Patriot,  
der durch die Errichtung des Staats empfindlich  
in dem Lukrativen Unternehmen gefürchtet worden war,  
das Land südwärts an die Nachbarstaaten zu verkaufen. Dordom wollte er dem Fürsten  
treu sein bis zu dessen letzten Atemzug, um sich  
damit opferwillig auf das noch warme Thörchen  
zu legen. Als dieser Staatsmann längst hätte  
gehängt sein sollen, frag' sogar der Fürst an etwas  
zu bemerken und ließ ihn zu jenen seiner Be-  
liebigen entlaufen, der es am faustdesten hinter  
den Ohren hatte. Daßwischen fing ein Teil von  
den Untertanen des Fürsten, der ihm eigentlich  
nicht interessant waren, weil er eigentlich nicht ihr  
Fürst war, eine Revolution an. Was zuerst spontan,  
weisgab und vorhin warum unverhofft, das  
wollten sie später gern herausbekommen. Der Fürst  
wehrte sich wie ein Löwe, der im Ring steht,  
und seine Hebenbogen waren gänzlich abgeschlagen.  
Borberde zu platzte. Mit wildem Elan  
stürmten sie vor dem Feinde, hielten was gut war er  
platten, hold waren sie nun. Weitans am vorstehen  
die tapferer Fürst Preuß' Babbado, der die  
langen Beine und Finger, das weiteste Gewissen  
und Portemonnaie hatte. Er ließ kein Stück Vieh  
ungholzen und kaum hatte er seine Beute in  
Sicherheit, so kam er schon wieder zurück, neue  
an holzen, wann kein Feind in der Nähe war.  
Sie stieß mit dem Großen Montecuccoli: im  
Krieg braucht er Geld, Geld wird wieder Geld!  
Er wollte dann schon darfst kriegen, daß kein  
anderer was davon kriegt.

Angeworfen meierte der Fürst in seiner Rüttens-  
stadt mit wahrhaft thürlicher Geduld den Aus-  
gang des Sachz ab. Biebleich meinte er, würden  
sie keine Tanten, die großen Ohnmächte, oder das  
Kriegsgeklück, oder eine Freimaurerlegion, oder  
am Ende gar die Rebellen einen Einfallen haben?  
Aber von den Ohnmächten zählte keine einen  
Finger, aus Besorgniß, es könnte die Nach-  
grönmarkt dann gleich die ganze Hand wollen;  
der liebe Gott war gerade in Sachen des Ban-  
diten Zentums beschäftigt und die Rebellen  
ließen hinter den Matrosen her und trainierten  
dabei auf den nächsten Marathonlauf in Olympia...

Wenn ihnen die Geschichte nicht in-  
wüßlichen zu dumm geworden ist, wartet  
der Fürst in Dingda immer noch wie  
ein Löwe auf Olympia.

Du lieber Himmel: Der dreißigjährige  
Krieg hat noch länger gedauert!

Pips

## Falkenhayn und Rosa Luxemburg

Soh ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heide,  
Wer er doch es nah zu seh'n,  
Denn er kommt's nicht leicht,  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Ci, wird der sich schneiden!

Knabe sprach: Ich breide dich,  
Wücht ins Ladh, ihr Roten!  
Röschen sprach: Ich steche dich,  
Doch du emig denkt an mich,  
Ehlig in die Hosen!  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Zeugen lädt's nach Roten.

Ei, wie lachte man da links!  
Und wie flucht man oben?  
Anders als bei Goethe ging's.  
Der Prolog, das böse Ding,  
Wurde schnell verjohben,  
Falken-Falken-Falkenthal,  
Ist es nicht zum Toben?

Karichen

Südlich der Mainlinie  
(Aus dem Schredensalbbum der „Kreuzzeitung“)



Der freche Sozi an der Hoffstafel: „Verehrte Tisch-Genossen!“

Dod umm Zeremoniell

von eme alde Frankfurter

Der Dod, der is e Demokrat,  
Is von de Gleichtumsmänner!  
Er nemmt bei den Senesfaat  
Käin Gottha'sch Kälemer.  
Frägt net nach „von“ unn net nach „du“,  
Der Krimskram steert en wenig,  
Er gibbt die gleiche en'ge Ruh  
Dem Bettler wie dem Keing.

Bei Gangbedatte wied's em schwach,  
Denn blau wie rot verspreift er.

— Gans amerscht dentk in dere Sad!

Der Zeremonienmeister,

Hippt iuff die Stammhämm, frieh umm tschätz,  
Kann sonst net ruhig tschafe,  
Kemmt net des Dodes Majestät,  
Nor die der Paragraph he.

Hochheilig dünkt em offsebar  
Ied Mittelalter-Reichde.

Bom hohe Adel gab's sogar

Jingst deshalb e Protelthe.  
Se raffte äämol sich empor,  
Den Schnickschnack zu verwefe;  
„Mir lasse uns net schreive vor;  
Wie mer empfime dersel!“

Ei, ei, Ihr Krön'her siegzeigad,  
Soll ich Euch dröhndend preize?

Hat Euch die neue Zeit gepacht?

— Des misht err ericht beweite:  
Rafft Euch zu solhem Tun empor,  
Ob sich ääch Mandler äzter,  
Net bei der dode Gräfin nor,  
Ääch beim lewend ge Verjer!

Das Edikt des Zaren

Schauplatz: ein russischer Hofzeremonienhof.  
Redende Person: der Unteroffizier Scharfleff  
Alkoholzumut:

— Ihr verfluchten Hund! Unser allergnädigster  
Beherziger, der Zar — hup! — hat den Alkohol im  
Heere verboten. — Ganz verboten! — Weil  
der Alkohol — Stillgestanden!! Der Hofzeremonienhof  
stillgestanden!! Wer hat den Hofzeremonienhof befehlt,  
hüf zu drohen?! — Weil der Alkohol — weil  
der Alkohol — Iwan Wladimir, vornteiten!!  
Weshalb kommt Du Schwein mit zwei Köpfen  
und vier Beinen zum Dienst?! — Soll ich Dir  
meine Schnapsflasche auf den Kopf schlagen?! —  
Unser allergnädigster Beherziger, der Zar — — —  
der Zar — — — der Wobek — Stillgestanden!!  
— Und ich befiehle Euch, daß wir Vorgerlehen —  
Euch im Alkohol — — mit guten Beispiel —  
Matrich!! — Und wen ich dabei erwürde — — —  
wie er das Edikt läuft — — die Eaternenfähre  
sollen aufhören, Neigebeug zu madchen!!! — Und  
weil der Wobek, soll der Zar — — — und das  
sollte ich Euch ausrichten! Waffleß, hot mir  
noch einen Litter! Hofzeremonienhofste: meigtreten!

Karichen

Vor dem Aufbruch

Ich traf den bekannten Kriegsberichterstatter  
Dr. Sullmann auf dem Wiener Weinfabthof, als  
er eben im Begehr hand nach Merlo abzureisen.  
Dr. Sullmann hatte, bevor am Balkanrieg teil-  
genommen, und seine Kaliabilitäten, feste Aus-  
dauer und feine wahrheitssicheren Sicht, wurden  
von seinen Kollegen allgemein bemerket.

„Hier Doctor!“ faßt ihn über die Hand zum  
Abfahrt reitend, „es möchtet Sie einmal in voller  
Kriegerausmuntung sehen, hoch zu Ross, den Säbel  
an der Seite und den Revolver in der Hand, wie  
Sie so im Heindland dahineitreten.“

„Danach gehn S' ins Atelier Guttmeyer,“ gab  
mir Dr. Sullmann freundlich zur Antwort, „dard  
hab ich mich dort so ähnlich photographier'n laß'n.“

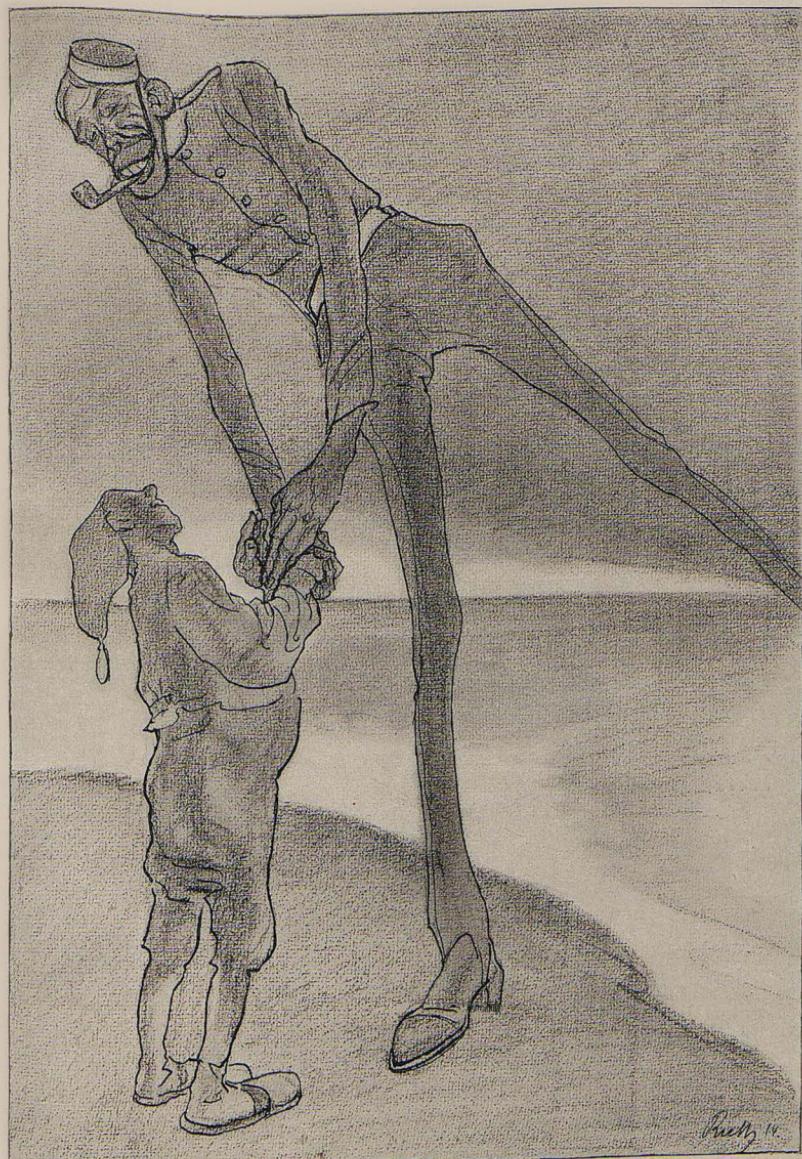
Heinz Scharpf

Liebe Jugend!

Meine Frau interessiert sich seit neuestem außer-  
ordentlich für Spionagenprozeß; in dem der letzten  
dieser Fälle figurirt unter den Angeklagten auch  
eine Vertreterin des schwämischen Geschlechts, deren  
Toilettebeschreibung sie mit keinem Vermüthen fin-  
det; nur eines vermisst sie. — Vom Hut der  
Angeklagten nicht ein Söbenschwur!

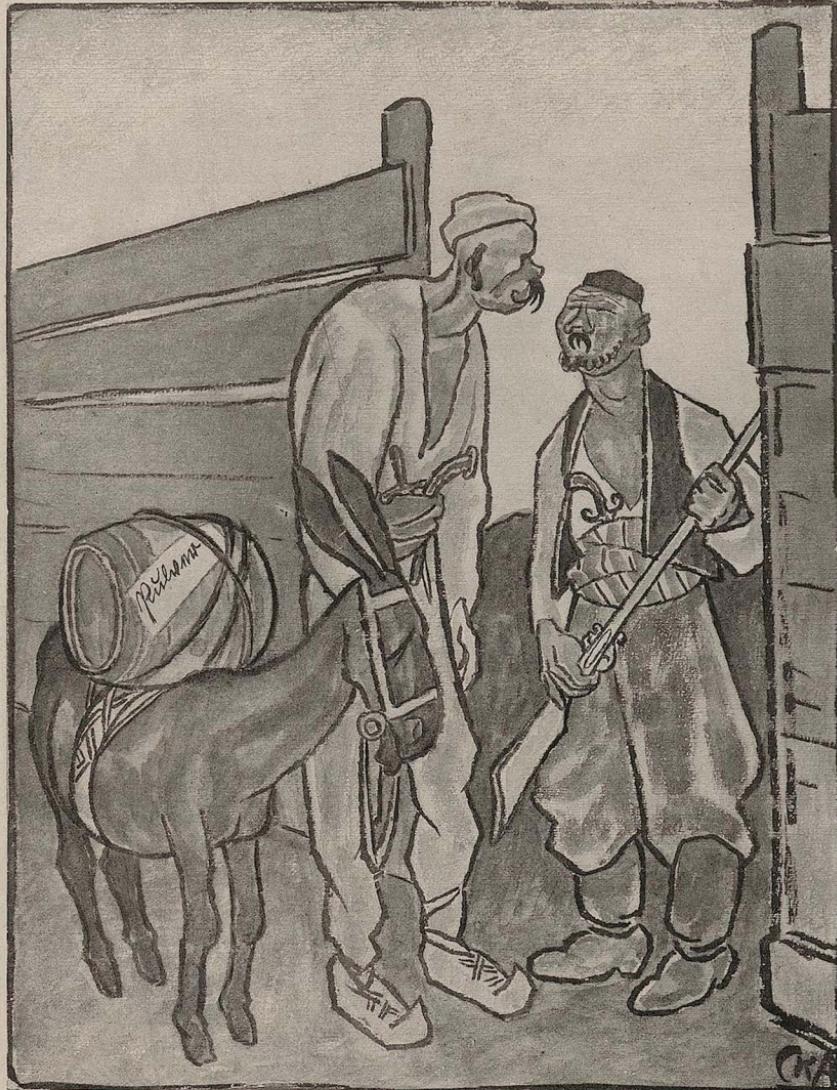
„Ja, sag' mir,“ fragt sie mich enttüstet, „darf  
denn die Angeklagte im Schwurgerichtssaale keinen  
Hut tragen?“

„Nein!“  
„Na, dann möcht' mir die ganze Anklage  
kein Freud' machen!“



Der halbleitige Besuch in Kiel

„Good morning, liebster Vetter!“ — „Wo hast Du denn das — andre Bein?“ — „In Kronstadt!“



## Serbisch-montenegrinische Unionspläne

Karl Arnold

*"Brüder, wollen wir uns verbinden! Eine gemeinschaftliche Bombenfabrik arbeitet mit weniger Spesen!"*

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER, für den Inserenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH  
Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.  
Copyright 11. July 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfg.**